

Zusammenfassende Darstellung des Jahresabschlusses 2022

31. Dezember 2022

Sitz und Hauptstelle
64646 Heppenheim
An der Sparkasse
22 Filialen



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022	1
2. Lagebericht 2022 (inklusive Statistischer Bericht)	5
3. Verwaltungsrat und Vorstand	35
4. Bericht des Verwaltungsrates	37

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2022



der Sparkasse Starkenburg

Sitz: An der Sparkasse, 64646 Heppenheim

eingetragen beim Amtsgericht Darmstadt

Handelsregister-Nr. A/23210

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		9.578.682,56		11.425
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		18.834.328,62		130.294
			28.413.011,18	141.719
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		108.579.582,20		31.470
b) andere Forderungen		77.042.200,42		61.981
			185.621.782,62	93.451
4. Forderungen an Kunden			1.366.828.393,62	1.207.350
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	677.570.260,28	EUR		(646.753)
Kommunalkredite	75.807.581,22	EUR		(71.457)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere		0,00		0
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	59.840.310,73			45.395
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	59.840.310,73	EUR		(45.395)
bb) von anderen Emittenten		636.483.564,71		728.535
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	192.580.417,55	EUR		(210.770)
			696.323.875,44	773.930
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			696.323.875,44	773.930
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			170.210.741,41	170.678
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			13.493.235,79	13.493
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	903.613,77	EUR		(904)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			9.901.192,47	10.763
darunter:				
Treuhandkredite	9.901.192,47	EUR		(10.763)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		30.655,95		47
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			30.655,95	47
12. Sachanlagen			19.594.723,93	21.348
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.279.676,06	522
14. Rechnungsabgrenzungsposten			58.820,93	72
Summe der Aktiva			2.492.756.109,40	2.433.373

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		41.372,80		3.781
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		128.063.189,47		112.041
			128.104.562,27	115.822
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	744.616.411,13			761.441
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	10.676.938,54			12.762
		755.293.349,67		774.203
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.135.277.167,30			1.106.027
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	40.676.777,75			4.977
		1.175.953.945,05		1.111.004
			1.931.247.294,72	1.885.207
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			9.901.192,47	10.763
darunter:				
Treuhandkredite	9.901.192,47 EUR			(10.763)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			3.308.606,04	3.251
6. Rechnungsabgrenzungsposten			548.560,71	417
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		12.837.597,00		10.680
b) Steuerrückstellungen		1.744.828,11		4.037
c) andere Rückstellungen		10.982.874,28		9.918
			25.565.299,39	24.635
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			176.000.000,00	176.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	215.777.710,99			214.986
		215.777.710,99		214.986
d) Bilanzgewinn		2.302.882,81		2.292
			218.080.593,80	217.278
Summe der Passiva			2.492.756.109,40	2.433.373
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		41.143.100,77		40.189
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			41.143.100,77	40.189
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		115.768.099,55		111.977
			115.768.099,55	111.977

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2021 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		28.073.797,05		26.487
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	598,73	EUR		(32)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		5.365.497,86		5.771
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		(0)
		33.439.294,91		32.258
		2.766.336,99		5.672
2. Zinsaufwendungen				
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	863.540,11	EUR		(1.080)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	19.343,85	EUR		(0)
			30.672.957,92	26.585
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.858.153,48		4.100
b) Beteiligungen		1.334.998,05		1.285
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			6.193.151,53	5.384
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		15.354.260,26		15.237
6. Provisionsaufwendungen		812.524,21		541
			14.541.736,05	14.696
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	EUR		(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.768.539,77	2.423
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	134.914,80	EUR		(89)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	7.458,00	EUR		(0)
9. (weggefallen)				
			54.176.385,27	49.090
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		16.389.497,45		15.811
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		6.290.382,41		4.608
darunter:				
für Altersversorgung	3.299.005,89	EUR		(1.308)
			22.679.879,86	20.419
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7.911.341,87		7.439
			30.591.221,73	27.858
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.411.284,91	1.174
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			993.843,67	2.028
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	664,01	EUR		(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	398.760,39	EUR		(1.048)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		11.031.789,16		244
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			11.031.789,16	244
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		1.925.480,30		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		17
			1.925.480,30	17
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		2.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.222.765,50	15.804
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		5.839.834,83		8.893
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		80.047,86		80
			5.919.882,69	8.972
25. Jahresüberschuss			2.302.882,81	6.832
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.302.882,81	6.832
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			2.302.882,81	6.832
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			4.540
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	4.540
29. Bilanzgewinn			2.302.882,81	2.292

Lagebericht 2022

der Sparkasse Starkenburg

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Rahmenbedingungen

1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Jahresauftakt 2022 war noch einmal vor allem von der Corona-Pandemie geprägt. Die Infektionszahlen erreichten in der dritten Welle unter der Omikron-Variante ihre höchsten Stände. Doch dies war zugleich mit der Hoffnung verbunden, dass danach mit dem Überwinden der Pandemie ein kräftiger Aufschwung mit hohen Wachstumsraten einsetzen würde. Tatsächlich konnte die deutsche Wirtschaft ähnlich wie viele andere Länder von einem Rückenwind durch die wieder eröffneten bzw. mit weniger Einschränkungen belegten Wirtschaftsbereiche profitieren, insbesondere im Dienstleistungssektor. Das stabilisierte die Lage im Angesicht anderer neuer Erschütterungen.

Seit Ende Februar traf der Schock des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine die Weltwirtschaft. Der Handel der westlichen Länder mit Russland ist weitgehend zum Erliegen gekommen. Das verhängte Sanktionsregime war und ist Teil der Antwort des Westens auf den Krieg. In Bezug auf die Abhängigkeit von den Pipeline-Gaslieferungen erwies sich Deutschland zusammen mit einigen osteuropäischen Ländern als am verwundbarsten. Die für den Winter 2022/2023 in Deutschland drohende Gasmangellage erforderte Anpassungen auf vielerlei Ebenen.

Der Preisauftrieb verbreiterte sich schnell. Es waren hauptsächlich, aber nicht nur, die Energie-, Rohstoff- und Lebensmittelpreise, welche die Verteuerung antrieben. Die neue Dynamik stieß auf eine Situation, die schon aus 2021 kommend mit den damaligen Engpässen in den Lieferketten und mit den ersten Post-Corona-Öffnungen in den Preisen Anlauf nahm. Schon im Jahr 2021 lag die Inflationsrate in vielen Industrieländern über dem Zielniveau. Im Euroraum verteuerten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2022 um 8,4 %. Einzelne Monatswerte der Zwölfmonatsraten der verschiedenen Verbraucherpreisindizes lagen im Herbst 2022 sogar über der Zehn-Prozent-Marke. Gleichwohl haben sich die nominalen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte ebenfalls stark erhöht. Sie haben sogar fast mit den Preissteigerungen mitgehalten. Die verfügbaren Einkommen erhöhten sich 2022 um beachtliche 7,2 %. Dazu trugen erste spürbar beschleunigte Lohnerhöhungen ebenso bei wie die erhöhten Transfers im Rahmen der Entlastungspakete der Finanzpolitik. Außerdem reduzierte sich die Sparquote der privaten Haushalte deutlich. Die Einkommenserhöhungen und das Abschmelzen der Sparquote genügten, um die privaten Konsumausgaben selbst im preisbereinigten Volumen um 4,6 % stark zu steigern. Der expansive private Konsum war der Hauptträger des gesamtwirtschaftlichen Wachstums des Jahres 2022. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt konnte insgesamt um 1,9 % zulegen. Das ist zwar ein deutlich geringeres Wachstum als noch zum Jahresbeginn vorausgesagt worden war, doch angesichts der neuerlichen Krise mit dem Einschlag des Krieges hat sich die Wirtschaft Deutschlands damit gut behauptet.

Im Außenhandel erholte sich der deutsche Export zwar recht gut um real 3,2 %. Doch der Anstieg der Importe war auffällig stark und zehrte rechnerisch den Wachstumsbeitrag auf. Das Importvolumen stieg sogar in preisbereinigter Betrachtung um 6,7 %. Hier zeigt sich das Wiederauffüllen der Warenbestände bei den sich entspannenden Lieferketten. Viele Importe wurden 2022 nachgeholt.

Sehr robust blieb im Jahr 2022 der deutsche Arbeitsmarkt. Die Wirtschaftsleistung wurde von jahresdurchschnittlich 45,6 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das entsprach einem Anstieg um 1,3 %. Damit wurde ein neuer Höchststand erreicht, der bisherige Rekord von 2019 überboten. Zusätzlich erhöhte sich die Zahl der Arbeitsstunden pro Kopf gegenüber 2021 um 0,3 %, obwohl die Krankenstände noch erhöht blieben, weil in der Spätphase der Pandemie in weniger Betrieben von dem Instrument der Kurzarbeit Gebrauch gemacht wurde. Die Quote der registrierten Arbeitslosen nach der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit sank 2022 weiter auf 5,3 %, obwohl es mit der Fluchtwelle aus der Ukraine eine starke Erhöhung der Personenzahl gab, die auf den deutschen Arbeitsmarkt drängte. Vielmehr bestand weiter ein Arbeitskräftemangel, der sich inzwischen nicht mehr nur auf Fachkräfte beschränkt, sondern auf weitere Teile des Arbeitsmarktes erstreckt.

Aus den beschriebenen Entwicklungen beim BIP und am Arbeitsmarkt, ergibt sich, dass die Arbeitsproduktivität in Deutschland 2022 nur schwach stieg (um 0,3 % pro Arbeitsstunde bzw. 0,6 % pro Erwerbstätigem). Die Lohnabschlüsse waren deutlich höher. Das ist eine gute Nachricht für den Erhalt der Kaufkraft und spiegelt die Knappheitsverhältnisse am Arbeitsmarkt sachgerecht wider.

Im vergangenen Herbst erfuhr die regionale Konjunktur einen spürbaren Dämpfer, der IHK-Konjunkturklimaindex Rhein-Neckar sankt deutlich unter die wichtige 100-Punkte-Marke. Der Index fasst die Bewertung der Lage und

die Erwartungen der Unternehmen zusammen. Werte über 100 signalisieren tendenziell Wachstum. Zum Jahresbeginn 2023 steigt der Konjunkturklimaindex branchenübergreifend an, der Gesamtwert beträgt aktuell 109 Punkte, womit er wieder über der wichtigen 100-Punkte-Marke liegt.

Auch in Südhessen wurde die befürchtete Rezession vorerst abgesagt. 29 % aller Unternehmen in Südhessen bezeichnen ihre Lage als gut, 54 % als befriedigend, 17 % als schlecht. Damit verbessert sich der Saldo aus zufriedenen und unzufriedenen Unternehmen um sieben Punkte, er liegt jetzt bei plus zwölf Prozentpunkten. Entscheidend ist, dass sich die katastrophalen Zukunftserwartungen der Unternehmen nicht realisiert haben. Der Geschäftsklimaindex der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar bündelt Geschäftslage und Zukunftseinschätzungen der Unternehmen. Nach einem fast beispiellosen Einbruch im Herbst 2022 erholt er sich zum Jahresauftakt dank vorerst entspannter Energie- und Erzeugerpreise sowie nachlassender Lieferkettenprobleme deutlich. Mit 100 Punkten lag er Ende des Jahres auf der Wachstumsschwelle. Im Frühjahr 2023 liegt der Index mit 98 Punkten wieder leicht unter der Wachstumsschwelle. Der Indikator deutet damit auf eine stagnierende südhessische Wirtschaft hin. Mit dem Ukraine-Krieg und einer weiter schwelenden Energiekrise bleiben zentrale Konjunkturrisiken bestehen.

Im Frühsommer 2023 zeigt eine Konjunkturumfrage der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, dass die erwartete positive Entwicklung ausgeblieben ist. Im Vergleich zum Jahresbeginn sind die Entwicklungen, vor allem im Bereich des Einzelhandels, sogar eher rückläufig. Der Saldo aus zufriedenen und unzufriedenen Unternehmen verschlechtert sich um 5 Punkte, er liegt jetzt bei plus 7 Prozentpunkten. Energiekosten und Fachkräftemangel bereiten den Unternehmen in allen Wirtschaftszweigen Sorgen.

Praktisch alle Notenbanken strafften nun ihre Geldpolitik. Während die Federal Reserve eine geldpolitische Normalisierung bereits 2021 eingeleitet hatte, folgte die Europäische Zentralbank (EZB) im Wesentlichen erst 2022. Im Juli erfolgte die erste Leitzinsanhebung im Euroraum seit 2011. In weiteren Anhebungsschritten, teils um große Einzelschritte von jeweils 75 Basispunkten, erhöhte die EZB das Leitzinsniveau bis zum Jahresende 2022 um insgesamt 2,5 Prozentpunkte. Der Zinssatz für die Einlagefazilität der EZB bleibt dabei wegen der auf absehbare Zeit erhaltenen Überschussliquiditätssituation der für die Geldmärkte entscheidende Leitzins. Der Satz der Einlagefazilität erreichte zum Jahresende 2,0 %, per Ende März des Jahres 2023 liegen wir bei 3,0 %. Parallel dazu erhöhten sich auch die Verzinsungen am Kapitalmarkt.

Die Aktienkursentwicklung folgte der Kurve der anderen Stimmungsindikatoren in der Wirtschaft, wie etwa dem Geschäftsklima, das ebenfalls im Herbst seinen Tiefpunkt durchschritten hat, sich dann aber erholte. Unter dem Strich verloren die Aktienkurse gemessen am DAX im Jahresverlauf 2022 12,3 %.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Starkenburg liegt im Kreis Bergstraße, einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Er ist Mitglied von zwei Metropolregionen und verfügt über direkte Anschlüsse zu mehreren Autobahnen und vielen Fernstraßen. Auch der Weltflughafen Frankfurt International Airport und der Messe- und Finanzplatz Frankfurt am Main sind gut erreichbar. Darüber hinaus befindet sich der zweitgrößte Binnenhafen Europas im angrenzenden Mannheim sowie ein Containerterminal im fünf Kilometer entfernten Gernsheim. Gewerbe- und Industrie-flächen stehen in größerem Umfang zur Verfügung.

International tätige Unternehmen und Wachstumsbranchen haben sich hier angesiedelt. Zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen haben sich als Dienstleistungsbetriebe und Zulieferer für internationale Firmen etabliert. Eine Vielzahl an Industrie-, Handels- und Handwerksbetrieben bilden das wirtschaftliche Rückgrat des Kreises. Durch die Universitäten der Städte Heidelberg, Frankfurt am Main, Mannheim und Darmstadt bestehen für Unternehmen gute Voraussetzungen für die Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitern und Führungskräften, auch wenn sich der Fachkräftemangel in einigen Bereichen bemerkbar macht. Beim Mittelzentrenranking 2020 der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar belegt Heppenheim Rang 2 unter 16 hinsichtlich unterschiedlicher Standortfaktoren analysierten Kommunen in Südhessen. Die Arbeitslosenquote liegt im Kreis Bergstraße mit 4,0 % per Dezember 2022 deutlich unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt.

Aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen vieler unserer Unternehmenskunden mit den in den beiden Metropolregionen angesiedelten international tätigen Unternehmen sowie deren Funktion als große Arbeitgeber, wird die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kunden und damit auch die Geschäftsentwicklung der Sparkasse durch die beschriebenen internationalen und nationalen Faktoren beeinflusst. Wir sind zufrieden, dass die befürchtete Rezession vorerst nicht eingetreten ist und hoffen, dass sich die Lage weiterhin positiv entwickelt.

Quellenverzeichnis:

IHK Metropolregion Rhein-Neckar: Konjunkturbericht Januar 2023
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar: Konjunkturbericht zum Jahresbeginn 2023
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar: Konjunkturbericht zum Frühsommer 2023

1.2. Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Im Finanzstabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank 2022 wird stark auf die Stabilitätslage im deutschen Finanzsystem eingegangen. Der Fokus liegt hierbei auf den systemischen Risiken, welche die Stabilität des Finanzsystems gefährden können.

Aktuell befindet sich die Wirtschaft in Deutschland an einem Wendepunkt. Die wirtschaftlichen Entwicklungen werden wesentlich durch den russischen Angriffskrieg und die damit einhergehenden Entwicklungen an den Energiemärkten beeinflusst.

Das makrofinanzielle Umfeld hat sich laut der deutschen Bundesbank im Jahr 2022 stark verschlechtert. Durch hohe Inflationsraten, steigende Zinsen und Risikoprämien sowie geringe Wachstumsaussichten kam es zu deutlichen Marktkorrekturen. Die sich verschärfende Energiekrise und der damit einhergehende wirtschaftliche Einbruch stellen ein Risikoszenario für das deutsche Finanzsystem dar. Durch die jahrelange Niedrigzinsphase und die damit einhergehenden günstigen Kreditvergaben, das Vermögenspreiswachstum und die allgemein gute wirtschaftliche Entwicklung ist das deutsche Finanzsystem vor allem in Bezug auf Zinsänderungen und Marktpreiskorrekturen verwundbar geworden. Trotz dessen wurden die Kreditvergaben der Banken nicht eingeschränkt und das deutsche Finanzsystem hat seine Aufgaben erfüllt.

Die hohe Inflation hat sich im Jahr 2022 gefestigt. Bereits im Jahr 2021 kam es zu merklichen Preissteigerungen, welche im folgenden Jahr weiter deutlich zunahmen. In Reaktion auf diese anhaltende Inflation sind die Zinsen deutlich gestiegen.

Zwei Jahrzehnte lang waren die Verluste im deutschen Kreditgeschäft aufgrund der wirtschaftlich insgesamt guten Entwicklung gering. Sogar während der Corona-Pandemie oder der globalen Finanzkrise blieb das deutsche Finanzsystem vor wesentlichen Verlusten verschont. Aufgrund dessen ist nun die Gefahr hoch, dass Risiken systematisch unterschätzt werden und Risikoeinschätzungen nicht genügend angepasst werden.

Gerade durch eine Korrektur am Immobilienmarkt könnte der Wert der Sicherheit von Immobilienkrediten beeinträchtigt werden und zu höheren Verlusten bei Kreditausfällen führen.

Die Sparkasse Starkenburg hat ihre soliden Kreditvergabegrundsätze weiterhin nicht gelockert. Grundlage jeder individuell getroffenen Kreditentscheidung ist die Kapitaldienstfähigkeit des Kreditnehmers sowie der Einsatz angemessener Eigenmittel mit dem Ziel, dass das Kreditgeschäft dauerhaft werthaltig ist. Nicht jedes mögliche Geschäft ist deshalb gemacht worden. Die Bonität unserer Kreditnehmer wird regelmäßig mittels der in der Sparkassen-Finanzgruppe eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren überprüft. Sofern Warnsignale auftreten, werden frühzeitig risikobegrenzende und –minimierende Maßnahmen eingeleitet.

Hinsichtlich der Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten wiesen in der Vergangenheit auch bei der Sparkasse Starkenburg insbesondere die Immobilienbewertungen eine ansteigende Tendenz auf. Da wir die Bonität des Kreditnehmers, und nicht den Wert des finanzierten Vermögensgegenstandes in den Vordergrund stellen und darüber hinaus auf einen angemessenen Eigenmitteleinsatz des Kreditsuchenden achten, sehen wir dieses Risiko für unser Haus als beherrschbar an.

Die Deutsche Bundesbank sieht Kapitalpuffer als notwendig an, damit das deutsche Finanzsystem auch in Krisensituationen seine Funktionen erfüllen kann. Die Kapitalausstattungen der Banken sind seit der globalen Finanzkrise aufgrund von Reformen erhöht worden. Gerade mit Blick auf die angesprochene Verwundbarkeit des deutschen Finanzsystems müssen die Finanzmarktakteure über eine hohe Widerstandsfähigkeit verfügen.

Die Zinssituation ist der maßgebliche Faktor für die Ertragslage und damit sowohl für die Eigenkapitalentwicklung als auch die Gewinnausschüttung an den Träger. Das gestiegene Zinsniveau trug dazu bei, dass der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden konnte. Den aufgrund des Kundenverhaltens erwachsenden Zinsänderungsrisiken kann sich auch die Sparkasse Starkenburg nicht entziehen. Diese sind jedoch aus einer permanenten Analytik bekannt und bewegen sich deutlich im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit.

Im Pressebericht des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen zeigte sich der Geschäftsführende Präsident Stefan Reuß zudem besorgt aufgrund der Pläne der EU-Kommission bezüglich des Verbotes der provisionsbasierten Anlageberatung. An den Börsen gehe es zunehmend volatil zu. Gerade in diesem Umfeld sei es wichtig, dass auch kleine Anleger eine professionelle Unterstützung und Beratung in Anspruch nehmen können, die auch bezahlbar sei. Dieses Ziel lasse sich aber mit einem honorarbasierten Ansatz, welcher häufig von vermögenden Kunden genutzt werde, nicht erreichen.

Zudem stimmte der an Fahrt gewinnende Strukturwandel zulasten kleinerer Unternehmen Reuß nachdenklich. Die aktuelle Energie- und Inflationskrise sei jetzt für viele Firmenchefs ein Anlass, den Geschäftsbetrieb für immer aufzugeben.

Insgesamt treffen die schwierigen, durch die Geldpolitik und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bestimmten Rahmenbedingungen auch die Sparkasse Starkenburg. Aufgrund unserer soliden wirtschaftlichen Ausgangsposition, der fortwährenden Anpassungs- und Optimierungsprozesse und der Nähe zu unseren Kunden sind wir jedoch zuversichtlich, der Wirtschaft und den Menschen in der Region auch weiterhin als starker Partner zur Seite zu stehen.

Quellenverzeichnis:

Deutsche Bundesbank: Finanzstabilitätsbericht 2022

1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Starkenburg ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts; Sitz ist Heppenheim (Bergstraße). Träger ist der Sparkassenzweckverband Heppenheim (Bergstraße). Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf das Verbandsgebiet des Sparkassenzweckverbandes. Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main/Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin/Bonn, angeschlossen.

Die Sparkasse hat die Aufgabe, als ein dem Gemeinwohl der Region dienendes Wirtschaftsunternehmen in ihrem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen und ist daher eng mit den in diesem Gebiet lebenden Menschen und den dort angesiedelten Unternehmen verbunden.

Rechtliche Grundlagen für die Sparkasse sind insbesondere das Kreditwesengesetz und das Hessische Sparkassengesetz.

Für ihre Verbindlichkeiten haftet die Sparkasse mit ihrem gesamten Vermögen. Darüber hinaus ist die Sparkasse dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist von der BaFin anerkannt. Ergänzend zur Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Als zusätzliche, neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen mit einem Gesamtvolumen von 600 Mio EUR instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird vom Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) grundsätzlich auf der Basis von Umlagezahlungen der Mitgliedsparkassen und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, sofern das genannte Volumen noch nicht erreicht wurde. Der Vorstand des SGVHT kann die Aussetzung der jährlichen Dotierung beschließen. Die mögliche Umlageverpflichtung der Sparkasse bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrags, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Ungeachtet der Tatsache, dass wir vom BGH-Urteil vom 6. Oktober 2021 (XI ZR 234/20) zu unwirksamen Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen nicht unmittelbar als Prozessbeteiligte betroffen sind, haben wir die Auswirkungen des BGH-Urteils analysiert und geprüft. Soweit die von uns abgeschlossenen Sparverträge eine vergleichbare Ausgestaltung haben, haben wir für eventuelle Zinsansprüche der Kunden die in unserem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 gebildeten Rückstellungen neu bewertet und fortgeführt. Dabei haben wir im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung die Wahrscheinlichkeit, dass Kunden aus bereits beendeten, noch nicht verjährten Sparverträgen weitere Zinsansprüche geltend machen, geschätzt. Für noch laufende Sparverträge werden wir spätestens zum Ende der Vertragslaufzeit eine Abrechnung unter Berücksichtigung der im Urteil des BGH festgelegten Grundsätze und der noch ausstehenden Rechtsprechung zum angemessenen Referenzzinssatz vornehmen. Für die aus der bisherigen Vertragslaufzeit sich ggf. ergebenden Zinsnachzahlungen haben wir unter Berücksichtigung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ebenfalls entsprechende Rückstellungen gebildet. Den Referenzzinssatz, der einen wesentlichen Parameter für die Bewertung der Rückstellungen darstellt, haben wir aufgrund der derzeit noch ungeklärten Rechtslage für Zwecke der Bewertung der Rückstellungen unter Berücksichtigung des handelsrechtlichen Vorsichtsprinzips geschätzt.

Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkung des BGH-Urteils verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Provisionsüberschuss in TEUR i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs
- Bewertungsergebnis (ohne Vorsorgereserven sowie ohne Fonds für allgemeine Bankrisiken) in % der DBS
- Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)
- harte Kernkapitalquote nach CRR
- Liquidity Coverage Ratio (LCR nach delVO)
- NPL-Quote (Anteil der notleidenden Kredite am gesamten Kreditvolumen)

Die Werte unserer Leistungsindikatoren für das abgelaufene Jahr 2022 sowie unseren jeweiligen Prognosen für das aktuelle Jahr sind den entsprechenden Textpassagen unseres Lageberichts zu entnehmen.

3. Darstellung des Geschäftsverlaufs

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 59,4 Mio auf EUR 2.492,8 Mio erhöht.

Das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen erfuhr einen Zugang um EUR 60,3 Mio auf EUR 2.533,9 Mio.

Die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) auf Grundlage des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation, die als Basis für alle im Bereich der Ertragslage (Ziffer 4.1) berechneten Kennzahlen dient, hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 104,9 Mio auf EUR 2.577,6 Mio erhöht und liegt damit fast exakt auf unserem ursprünglichen Planwert von EUR 2.582,2 Mio.

Die Sparkasse konnte im Jahr 2022 ein zufriedenstellendes Ergebnis erreichen. Das Bilanzsummenwachstum resultiert auf der Aktivseite der Bilanz überwiegend aus dem Kundenkreditgeschäft. Hierbei ist der Zuwachs weit überwiegend auf den Bereich Wohnungsbau und sonstige Kredite bei Geschäftskunden zurückzuführen. Zwischen den Bilanzpositionen Barreserve und Forderungen an Kreditinstitute kam es im Verlaufe des Jahres zu Verschiebungen, da ab September aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus die Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank genutzt wurde. Auf der Passivseite konnte das Kundengeschäft ebenfalls gesteigert werden. Auf der Passivseite der Bilanz bleiben die Sichteinlagen die dominierende Einlageform auch wenn sich der Zugang im Vergleich zum Vorjahr deutlich verlangsamt hat. Die Spareinlagen verringerten sich entgegen unserer Erwartungshaltung moderat. Durch den Zinsanstieg rückten Termineinlagen seit vielen Jahren wieder ins Kundeninteresse. Die Eigenanlagen in Wertpapiere haben sich ebenfalls merklich reduziert.

3.2. Bilanzstruktur

Aktiva	2022		2021	
	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme
Barreserve	28,4	1,1 %	141,7	5,8 %
Forderungen an Kreditinstitute	185,6	7,4 %	93,5	3,9 %
Forderungen an Kunden	1.366,8	54,8 %	1.207,4	49,6 %
Wertpapiere	866,5	34,9 %	944,6	38,8 %
Beteiligungen	13,5	0,5 %	13,5	0,6 %
Übrige Aktiva	32,0	1,3 %	32,7	1,3 %
Bilanzsumme	2.492,8	100,0 %	2.433,4	100,0 %

Passiva	2022		2021	
	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme
Bankengelder	128,1	5,1 %	115,8	4,8 %
Kundengelder	1.931,2	77,5 %	1.885,2	77,5 %
Fonds für allgemeine Bankrisiken	176,0	7,1 %	176,0	7,2 %
Eigenkapital	218,1	8,7 %	217,3	8,9 %
Übrige Passiva	39,4	1,6 %	39,1	1,6 %
Bilanzsumme	2.492,8	100,0 %	2.433,4	100,0 %

Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Vergleich zum Vorjahr um EUR 92,1 Mio auf EUR 185,6 Mio gestiegen, was maßgeblich auf die Nutzung der Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen ist. Das Ergebnis liegt damit deutlich über unserem Planwert, welchen wir leicht rückläufig erwartet hatten.

Das Kundenkreditgeschäft stellt sich im Vergleich zum Vorjahr mit EUR 1.366,8 Mio um EUR 159,4 Mio stärker dar und liegt damit deutlich über unserem Planwert. Der Zuwachs ist überwiegend auf den Bereich der geschäftlichen Darlehen zurückzuführen.

Der Wertpapierbestand ist um EUR 78,1 Mio im Vergleich zum Vorjahr gesunken und beträgt per Jahresende EUR 866,5 Mio. Damit liegt die Entwicklung weit unter unserem bereits rückläufig geplanten Erwartungswert.

Auf der Passivseite konnte das Kundengeschäft um EUR 46 Mio auf EUR 1.931,2 Mio zulegen, wobei sich der Anstieg gegenüber dem Vorjahr spürbar verlangsamt hat. Im Bereich der Sichteinlagen ist auffällig, dass es bei den Privatkunden entgegen unserer Planung zu deutlichen Bestandserhöhungen gekommen ist. Bei den Sichteinlagen der Geschäftskunden (inkl. öffentlicher Haushalte) sind wir von konstanten Volumina ausgegangen, tatsächlich kam es zu stärkeren Bestandsabflüssen, welche aber durch die Entwicklung im Privatkundenbereich überkompensiert wurde. Weiterhin ist auffällig, dass es zu einem nicht geplanten Rückgang unserer Spareinlagen gekommen ist. Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus erfuhren auch Termineinlagen entgegen unserer Planung ein Come-back. Gerade von unseren Privatkunden aber auch von öffentlichen Haushalten wurde diese Form der Einlage wieder verstärkt nachgefragt.

3.3. Kreditgeschäft

	2022	2021	Veränderungen
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Kundenkreditvolumen	1.533,6	1.370,3	163,3
darunter: Forderungen an Kunden	1.366,8	1.207,4	159,4
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	677,6	646,8	30,8
darunter: Kommunalkredite	75,8	71,5	4,3

Das Kundenkreditvolumen, bestehend aus Kundenforderungen, Treuhandkrediten, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen, hat sich um EUR 163,3 Mio auf EUR 1.533,6 Mio erhöht. Von dieser Steigerung entfallen EUR 1 Mio auf Eventualverbindlichkeiten sowie EUR 3,8 Mio auf unwiderrufliche Kreditzusagen. Die Position der Treuhandkredite hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 0,9 Mio verringert.

Bei den Forderungen an Kunden entfallen EUR 31,1 Mio des Gesamtzuwachses auf das Privatkundengeschäft und EUR 125,0 Mio auf Darlehen unserer Geschäftskunden. Bei den öffentlichen Haushalten gab es einen Zuwachs von EUR 3,3 Mio. Mit der Entwicklung des Kreditgeschäftes sind wir sehr zufrieden, denn wir haben unser Jahresziel von EUR 68 Mio deutlich übertroffen.

Forderungen an Kunden nach Kreditarten bzw. Kreditnehmern

	2022	2021	Veränderungen
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Forderungen an Kunden	1.366,8	1.207,4	159,4
davon: Kontokorrentkredite an			
Privatkunden	1,5	0,2	1,3
Geschäftskunden	8,2	1,0	7,2
öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0
davon: Darlehen an			
Privatkunden	456,5	424,0	32,5
Geschäftskunden	730,4	614,5	115,9
öffentliche Haushalte	39,7	36,4	3,3
davon: Weiterleitungsdarlehen an			
Privatkunden	39,3	42,0	-2,7
Geschäftskunden	66,4	64,7	1,7
öffentliche Haushalte	0,1	0,1	0,0
davon: Sonstige Kredite an			
Geschäftskunden	17,8	17,6	0,2
öffentliche Haushalte	6,9	6,9	0,0

3.4. Eigenanlagen

Bei den Eigenanlagen ist ein Großteil unserer Investments entsprechend unserer Anlagestrategie in deutsche und europäische Financials erfolgt.

Aufteilung Eigenanlagen nach Anlageform

	2022	2021	Veränderungen
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen*	74,8	64,4	10,4
Anleihen und Schuldverschreibungen	696,3	773,9	-77,6
Fonds	170,2	170,7	-0,5
Summe	941,3	1.009,0	-67,7

* inkl. bereits bei den Krediten (Kapitel 3.3) enthaltene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen an Unternehmen und öffentliche Haushalte

Die gesamten Eigenanlagen haben sich um EUR 67,7 Mio auf EUR 941,3 Mio verringert. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere haben sich um EUR 77,6 Mio, die Anteile an Investmentfonds um EUR 0,5 Mio reduziert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 waren insgesamt EUR 124,9 Mio an festverzinslichen Wertpapieren fällig, darunter EUR 81,9 Mio von Kreditinstituten. Dem gegenüber betrug der Nennwert der Neuinvestments in diesem Bereich EUR 95,5 Mio. Dabei wurde zu rund 69 % in den Sektor deutscher und europäischer Financials und zu rund 26 % in europäische Staatsanleihen investiert.

Vor dem Hintergrund des Zinsanstieges haben wir im Jahr 2022 unsere Fälligkeitsstrukturen überprüft und festgestellt, dass die Jahre 2027 bis 2028 von den fälligen Volumen her im Vergleich zu den übrigen Jahren unterrepräsentiert waren. Aus diesem Grund wurden die Schwerpunkte bei den Neuinvestitionen in diese Laufzeitbänder gesetzt. Die durchschnittliche Laufzeit der neuen Abschlüsse beträgt rund sechs Jahre. Bezogen auf die Nominalwerte weisen rund 69 % der Neuinvestitionen eine durchschnittliche Restlaufzeit von fünf bis zehn Jahren auf. Damit umfassen rund 41 % aller Anleihen und Schuldverschreibungen eine Restlaufzeit von fünf bis zehn Jahren.

Aufgrund des Ukraine-Krieges und der damit verbundenen wirtschaftlichen Krise sprang die Inflation sprunghaft an, wodurch die Europäische Zentralbank (EZB) zu Gegenmaßnahmen gezwungen war, was sich in Form eines rasanten Zinsanstieges bemerkbar machte. Durch diese Maßnahmen gerieten unsere festverzinslichen Wertpapiere mit längeren Restlaufzeiten unter Druck. Um Volatilitäten innerhalb der GuV zu vermindern, haben wir im vierten Quartal 2022 einige Wertpapiere aus der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen umgewidmet und folglich mit dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Nähere Informationen zu dieser Vorgehensweise befinden sich im Anhang unter „A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie „B. II. Mehrere Posten der Bilanz betreffende Angaben / Finanzanlagen“.

3.5. Einlagengeschäft mit unseren Kunden

	2022 Mio EUR	2021 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Einlagen von Kunden	1.931,2	1.885,2	46,0
davon:			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.931,2	1.885,2	46,0
davon: Spareinlagen	755,2	774,2	-19,0
davon: andere Verbindlichkeiten	1.176,0	1.111,0	65,0
davon: täglich fällig	1.135,3	1.106,0	29,3
davon: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	40,7	5,0	35,7

Das Volumen der gesamten Einlagen unserer Kunden erhöhte sich im Vergleich der beiden Bilanzstichtage um EUR 46 Mio auf insgesamt EUR 1.931,2 Mio. Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden bleiben damit die wichtigste Refinanzierungsquelle.

Beim Bestand an Spareinlagen sind wir von leicht steigenden Beständen ausgegangen, jedoch gab es entgegen unserer Planung eine Bestandsverringerung von EUR 19 Mio auf EUR 755,2 Mio. Bei den anderen Verbindlichkeiten erfuhren die täglich fälligen Verbindlichkeiten entgegen unserer Erwartung einen Zuwachs um EUR 29,3 Mio auf EUR 1.135,3 Mio. Hier sind wir von leicht rückläufigen Beständen ausgegangen. Infolge der Marktzinsentwicklung hat die Sparkasse im vierten Quartal 2022 wieder mehrjährige Termineinlagen angeboten, welche vor allem von unseren Privatkunden aber auch von öffentlichen Haushalten genutzt wurden. Der Bestand der Termineinlagen erhöhte sich folglich um EUR 35,7 Mio auf EUR 39,9 Mio, was im Rahmen unserer Ursprungsplanung nicht abschätzbar war.

3.6. Interbankengeschäft

Bei Forderungen an Kreditinstitute sind wir von leicht rückläufigen Beständen ausgegangen, tatsächlich erhöhten sie sich deutlich um EUR 92,1 Mio auf insgesamt EUR 185,6 Mio, was maßgeblich auf die Nutzung der Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen ist. Auch die Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen der eigenen Landesbank erfuhren eine Bestandsausweitung von EUR 10 Mio auf insgesamt EUR 44,6 Mio.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um EUR 12,3 Mio auf EUR 128,1 Mio. Dabei verringerten sich die täglich fälligen Verbindlichkeiten um EUR 3,7 Mio während sich die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist um EUR 16 Mio erhöhten. Die Entwicklung blieb insgesamt hinter unserem Planwert zurück. Rund 84 % der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen aus Weiterleitungsdarlehen, die wir an unsere Kunden weitergereicht haben.

Daneben hat sich der Bestand der gegenüber Kreditinstituten bestehenden Treuhandverbindlichkeiten korrespondierend zu den Treuhandkrediten an Kunden verringert.

3.7. Nicht bilanzielles Kundengeschäft

3.7.1. Depot B-Geschäft

Der Kurswert der Depots unserer Kunden verringerte sich um 10,9 % und stellte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Depot B-Geschäft	2022 Mio EUR	2021 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Kundendepotbestand* (Kurswerte)	678,7	761,5	-82,8
Darunter: DekaBank	354,1	366,3	-12,2

* inkl. Vermögensverwaltung und Direktdepots

Das von uns betreute Depot B-Volumen (ohne Direktdepots, Vermögensverwaltung und DekaBank) verringerte sich auf EUR 316,3 Mio (Vorjahr: EUR 359,4 Mio) und verteilt sich auf 2.638 S-Broker Comfort Depots. Das durch

die DekaBank verwaltete Volumen entfällt auf 9.403 DekaBank-Depots.

3.7.2. Verbundgeschäft

Sparkassenversicherung – SV

Die Altersvorsorge und die Absicherung von Lebensrisiken sind zentrale Bedürfnisfelder unserer Kunden. Die Ergebnis-Entwicklung auf Bestandsebene sehen wir positiv, insbesondere weil wir unser ehrgeiziges Jahresziel von EUR 15 Mio mit EUR 17,1 Mio deutlich übertroffen haben. Grundlage der positiven Entwicklung ist u. a. die erfolgreiche Integrierung unserer SV-Geschäftsstelle. Immerhin konnten wir in einem insgesamt schwierigen Umfeld unsere Absätze gegenüber dem Vorjahr nochmals um rund 53 % steigern.

Bei den sogenannten Komposit-Versicherungen verzeichnen wir gegenüber dem Vorjahr Rückgänge. So ist der Jahresnettobeitrag gegenüber dem Vorjahr um 31,1 % auf 221 TEUR deutlich gefallen. Das Ergebnis ist damit deutlich hinter unseren Erwartungen geblieben.

Landesbausparkasse – LBS

Aufgrund der starken Zinsveränderungen erlebt der Bedarf an zinssicheren Produkten – und damit auch Bausparen – eine Renaissance. Vor diesem Hintergrund sind unsere Absätze mit EUR 57,9 Mio im Vergleich zum Vorjahr stark angewachsen und haben unseren Planwert von EUR 40 Mio deutlich übertroffen.

Kreditvermittlung an die S-Kreditpartner GmbH (SKP)

Wir vermitteln Privat- und Kraftfahrzeugfinanzierungen an die SKP. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen haben wir im Jahr 2022 unsere Erwartungen an das Bruttoneugeschäft nicht erreicht. Mit EUR 11,6 Mio (Vorjahr EUR 12,2 Mio) ist das Abschlussvolumen stabil. Wir halten nach wie vor an unserem Planwert von EUR 15 Mio fest, denn wir glauben, dass sich die Zurückhaltung der Verbraucher bei positiver wirtschaftlicher Perspektive spürbar verringern wird.

3.8. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Trotz weiterhin herausfordernder Rahmenbedingungen mit Blick auf die anhaltenden Unsicherheiten, insbesondere durch die schwankende Energiepreisentwicklung, bedrohte Lieferketten, den anhaltenden Fachkräftemangel und die hohe Inflation, ist das Geschäftsjahr 2022 zufriedenstellend ausgefallen. Der Trend zur kurzfristigen Geldanlage hielt bei den Kunden unverändert an, was im Bereich der Gesamtvermögensbildung entgegen unseren Erwartungen zu einem Anstieg führte. Mit der Entwicklung des Kreditgeschäfts sind wir sehr zufrieden, denn unser Jahresziel wurde deutlich übertroffen. Besonders die Entwicklung bei den Geschäftskunden haben wir in dieser Höhe nicht erwartet. Die Wertpapierumsätze haben sich vergleichsweise deutlich verringert, wodurch wir unser am Vorjahreserfolg orientiertes Wertpapier-Ertragsziel nicht erreichen konnten, womit wir nicht zufrieden sind. Mit dem Bauspargeschäft sind wir sehr zufrieden, denn wir konnten unser gestecktes Ziel weit übertreffen. Bei den langfristigen Vorsorgeprodukten Lebens-/Rentenversicherung konnten wir uns im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich steigern, dennoch konnten wir unser erwartetes Provisionsziel lediglich zu 72 % erreichen. Bei den Kompositversicherungen liegt die Zielerreichung bei 84 %, was uns nicht zufrieden stellt.

4. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

4.1. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2022 Mio EUR	Überleitung Mio EUR	2022 Mio EUR	in % der DBS	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsergebnis (inklusive GuV-Position 3)	36,9	0,3	37,2	1,44	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	14,5	0,1	14,6	0,57	Provisionsüberschuss
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	-32,0	2,1	-29,9	-1,16	Personal- und Sachaufwand (ordentlicher Aufwand)
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1,8	-1,0	0,8	0,03	Saldo sonstiger ordentlicher Erträge und Aufwendungen
Ergebnis vor Bewertung	21,2	1,5	22,7	0,88	Ergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-13,0	0,0	-13,0	-0,50	Bewertungsergebnis
Ergebnis nach Bewertung	8,2	1,5	9,7	0,38	Ergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-1,4	-1,4	-0,05	neutrales Ergebnis
Steuern	-5,9	-0,1	-6,0	-0,23	Steuern
Jahresüberschuss	2,3	0,0	2,3	0,09	Jahresüberschuss

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlicher Regelung dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2022	2021	Veränderungen in	
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	%
Zinsüberschuss	37,2	34,8	2,4	6,9
Provisionsüberschuss	14,6	14,7	-0,1	-0,7
Personal- und Sachaufwand (ordentlicher Aufwand)	-29,9	-28,5	-1,4	4,9
Saldo sonstiger ordentlicher Erträge und Aufwendungen	0,8	0,7	0,1	14,3
Ergebnis vor Bewertung	22,7	21,7	1,0	4,6
Bewertungsergebnis	-13,0	-2,2	-10,8	490,9
Ergebnis nach Bewertung	9,7	19,5	-9,8	-50,3
neutrales Ergebnis	-1,4	-3,7	2,3	-62,2
Steuern	-6,0	-9,0	3,0	-33,3
Jahresüberschuss	2,3	6,8	-4,5	-66,2

Entgegen unserer Erwartung stellt sich das Betriebsergebnis vor Bewertung mit einem Zuwachs von 4,6 % deutlich stärker dar, als im Vorjahr prognostiziert (-2,0 %); es ergibt sich eine positive Planabweichung von EUR 3,5 Mio. Wir beurteilen das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2022 daher als zufriedenstellend.

Der Zinsüberschuss bleibt die wichtigste Ertragsquelle der Sparkasse. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Zuwachs von EUR 2,4 Mio, welcher höher als von uns geplant ausgefallen ist. In der Summe liegt der Zinsüberschuss bei EUR 37,2 Mio, hiervon entfallen EUR 39,5 Mio auf den Zinsertrag sowie EUR 2,3 Mio auf den Zinsaufwand. Ursächlich hierfür ist der von uns erwartete Anstieg der Marktzinsen, welcher deutlicher ausgefallen ist als

von uns angenommen. Im zweiten Halbjahr 2022 nutzten unsere Kunden wieder Festzinsprodukte, wodurch der Zinsaufwand deutlich höher ausgefallen ist als von uns Anfang des Jahres angenommen werden konnte. Gleichzeitig entwickelte sich aber auch der Zinsertrag z. B. im Bereich der Forderungen an Kreditinstitute markant besser als erwartet. Darüber hinaus erzielten die im Zinsüberschuss enthaltenen laufenden Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von EUR 0,8 Mio, was auf die gestiegenen Erträge aus unserem bei der DekaBank geführten Masterfonds zurückzuführen ist.

Der Provisionsüberschuss blieb im Jahr 2022 mit EUR 14,6 Mio bzw. 0,57 % der DBS, getragen von den Provisionen im Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden sowie Provisionen aus dem Darlehens- und Avalgeschäft, gegenüber dem Vorjahr nahezu stabil und liegt damit leicht unter unserem Planwert von EUR 14,9 Mio. Leider konnten wir im Bereich der Wertpapierprovisionen nicht an unser gutes Vorjahresergebnis anknüpfen, sodass die gestiegenen Erträge aus dem Giroverkehr und dem Avalgeschäft das Ergebnis nur zum Teil kompensieren konnten. Es bleibt zu erwähnen, dass auch die Provisionsaufwendungen, welche wir für Vermittlungen Dritter im Aktiv- und Passivbereich gezahlt haben, stärker angestiegen sind, als von uns erwartet. Insgesamt sind wir mit dieser Entwicklung noch zufrieden.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwand) sind erwartungsgemäß im Vergleich zum Vorjahr auf EUR 29,9 Mio gestiegen, was nur geringfügig über unserem Planwert liegt. Dabei kam es beim Personalaufwand gegenüber unserer Planung zu einer geringen Einsparung von EUR 0,2 Mio. Der Sachaufwand ist erwartungsgemäß im Vergleich zum Vorjahr als auch im Vergleich zum Planansatz gestiegen. Der Planwert wurde um EUR 0,3 Mio überschritten. Hierbei ist kein Preistreiber zu erkennen, vielmehr verteilt sich der Anstieg der Aufwendungen inflationsbedingt über alle Positionen.

Die Aufwands- und Ertragsrelation CIR (Cost-Income-Ratio) lag im Jahr 2022 bei 60,9 % (Vorjahr: 63,3 %) und damit leicht über unserem ursprünglichen Erwartungswert von 58,25 %. Sie liegt unter 70 %, was wir auch im Vergleich zu den Quoten der hessischen Sparkassen als günstig ansehen.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wurde mit Aufwendungen und Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen saldiert ausgewiesen. Vor dem Hintergrund des starken Zinsanstieges stellt sich das negative Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft deutlich höher dar als von uns erwartet. Demgegenüber entwickelte sich das negative Ergebnis im Kreditgeschäft entgegen unserer Planung leicht positiver als von uns geplant. Insgesamt stellt sich das Bewertungsergebnis im Kredit- und Wertpapiergeschäft mit -0,50 % der DBS historisch negativ dar und liegt damit auch über unserer strategischen Zielvorgabe, was sehr unbefriedigend für uns ist. Unter Berücksichtigung von Auflösungen von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung mit EUR 9,7 Mio deutlich unter dem Vorjahreswert und unseren Erwartungen.

Das sich zum Vorjahr deutlich positiv darstellende außerordentliche Ergebnis des Jahres 2022 ist maßgeblich auf die folgenden drei Posten zurückzuführen. Im Rahmen von Veräußerungen bei unseren Grundstücken und Gebäuden stellten sich Veräußerungsgewinne i. H. v. EUR 1,2 Mio ein. Demgegenüber ergaben sich bei den Pensionsrückstellungen außerordentliche Zuführungen i. H. v. EUR 1,9 Mio, welche im Großteil auf den gestiegenen Rententrend zurückzuführen sind. Für die Fortentwicklung der Rückstellungen für unwirksame Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen waren aperiodische Zinsaufwendungen i. H. v. EUR 0,7 Mio erforderlich.

Der Gesamtsteueraufwand beträgt EUR 5,9 Mio und liegt somit unter dem Vorjahreswert von EUR 9 Mio.

Unter Berücksichtigung aller Ergebniskomponenten beträgt der Jahresüberschuss EUR 2,3 Mio, was deutlich hinter unserem rückläufig geplanten Erwartungswert zurückbleibt, womit wir nicht zufrieden sind. Der Jahresüberschuss entspricht damit erstmals dem Bilanzgewinn, der sich entsprechend unseren Erwartungen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert darstellt. Davon sollen EUR 1,5 Mio an den Träger ausgeschüttet und der Restbetrag der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Starkenburg war im Geschäftsjahr 2022 aufgrund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung jederzeit gewährleistet.

Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR nach delVO) lag zum 31.12.2022 bei 151,85 %. Die Monatsdurchschnittswerte bewegten sich in der Bandbreite zwischen 121,91 % und 149,74 %. Die Werte am Monatsultimo lagen zwischen 130,65 % und 174,68 %, wodurch die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestrate von 100 % jederzeit eingehalten wurde. Die LCR lag damit im Jahr 2022 im Rahmen unserer Erwartungen einer weiterhin stabilen Entwicklung. Aufgrund der zu erwartenden Liquiditätszuflüsse und -abflüsse geht die Sparkasse davon aus, dass die Zahlungsfähigkeit auch zukünftig jederzeit gewährleistet ist.

Die gemäß der EU-Verordnung 575/2013 (CRR II) seit 30. Juni 2021 verbindlich zu erfüllende NSFR-Mindestquote beträgt 100 % und wurde jederzeit deutlich übertroffen. Die NSFR (Net Stable Funding Ratio) misst das Verhältnis zwischen erforderlicher Refinanzierung auf der Aktivseite und vorhandener Refinanzierung auf der Passivseite unter Berücksichtigung der Laufzeiten. Einen Überblick über die NSFR-Quoten des Berichtszeitraumes zeigt die folgende Tabelle:

31.12.2021	31.03.2022	30.06.2022	30.09.2022	31.12.2022
116,57 %	112,88 %	111,81 %	110,13 %	114,93 %

Die Sparkasse machte im Jahr 2022 von den Refinanzierungsmöglichkeiten der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des Offenmarktsystems keinen Gebrauch. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

4.3. Vermögenslage

Im Jahresabschluss 2022 weisen wir einen Bilanzgewinn von EUR 2,3 Mio aus, der sich damit im Rahmen unserer Erwartungen bewegt. Nach der vom Verwaltungsrat im Rahmen der Gewinnverwendung noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird die Sicherheitsrücklage voraussichtlich EUR 216,6 Mio betragen.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB bleibt zum Vorjahr unverändert mit EUR 176 Mio bestehen.

Die Angemessenheit der Eigenmittel der Sparkasse richtet sich nach dem in der Capital Requirements Regulation (CRR) vorgegebenen Kreditrisikostandardansatz bzw. Basisindikatorenansatz für das operationelle Risiko. Die Gesamtkennziffer sowie die Kernkapitalquote überschreiten zum 31.12.2022 sowie im gesamten Jahresverlauf deutlich die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestquoten (8 %) sowie die unserer internen Steuerung zugrundeliegende Mindestquote von 15 %, die u. a. den Kapitalerhaltungspuffer und den SREP-Zuschlag berücksichtigt.

	31.12.2022 in Mio EUR	31.12.2021 in Mio EUR
Risikogewichtete Aktiva	1.610,7	1.490,8
Eigenmittel	391,5	384,2
darunter: (hartes) Kernkapital	391,5	384,2
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer in %)	24,31	25,77
(harte) Kernkapitalquote (in %)	24,31	25,77

Die Eigenmittelquote, die der harten Kernkapitalquote entspricht, ist zum 31. Dezember 2022 im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Wir hatten zwar mit einer Ausweitung bei den risikogewichteten Aktiva gerechnet, die tatsächliche Steigerung von 8,0 % liegt damit deutlich über unseren Erwartungen, was aber auch auf die deutlich ausgeweitete Kreditvergabe zurückzuführen ist. Wir beurteilen die Eigenkapitalausstattung dennoch weiterhin als sehr gut. Wir sehen die Sparkasse unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftsentwicklung auch für die Zukunft mit ausreichenden Eigenmitteln ausgestattet.

5. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2022	2021
Vollzeitkräfte	178	179
Teilzeit- und Ultimokräfte	133	132
	311	311
Auszubildende	29	26
Insgesamt	340	337

Die Personalkapazität ist im Durchschnitt des letzten Jahres erneut leicht gestiegen. Personalfluktuationen nehmen in den letzten Jahren eine immer größere Rolle ein – die Anzahl hat sich im vergangenen Jahr erneut erhöht und bewegt sich nun leicht über dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre. Das Ausscheiden von Mitarbeitern – sowohl aufgrund des Renteneintritts als auch aufgrund einer beruflichen Neuorientierung – konnte teilweise intern kompensiert oder durch eine Prozessoptimierung ausgeglichen werden. Hiervon sind sowohl der Vertriebs- als auch der Stabsbereich betroffen.

Die dadurch bedingten internen Verschiebungen wurden anteilig durch die Übernahme von Auszubildenden oder die Rückkehr von Kollegen aus der Elternzeit/Krankheit in das Angestelltenverhältnis kompensiert. Durch die stetige Qualifikation der Mitarbeiter ist grundsätzlich eine adäquate Wiederbesetzung offener Positionen möglich. Ergänzend wurden vakante Positionen auch extern besetzt. Im vergangenen Jahr erfolgten acht externe Einstellungen von gelernten Bankkaufleuten sowie von neun Quereinsteigern.

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet weisen wir im Jahresdurchschnitt 2022 eine Mitarbeiterkapazität (MAK) von 281,4 aus (Vorjahr: 277,0). Die Anzahl der Mitarbeiter in Vollzeit- sowie in Teilzeitbeschäftigung ist nahezu identisch geblieben, wohingegen die der Auszubildenden stieg (+3,0 MAK). Die Erhöhung bei den Teilzeitkräften resultiert sowohl aus der Einstellung neuer Mitarbeiter als auch aus der Arbeitszeitaufstockung von Bestandsmitarbeitern. Etwa 60,4 % unserer bankspezifischen Beschäftigten sind Frauen. Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich wie folgt dar: 3,6 % sind unter 20 Jahren, 20,7 % sind zwischen 20 und 29 Jahren, 17,1 % zwischen 30 und 39 Jahren und 22,2 % zwischen 40 und 49 Jahre. Der Anteil der Beschäftigten zwischen 50 und 59 Jahre beträgt 27,0 % und der Anteil ab 60 Jahren liegt bei 9,3 %. Dies zeigt, dass wir über eine ausgewogene Verteilung zwischen den Jungangestellten sowie den erfahrenen Kollegen auf Gesamthausebene verfügen.

Im vergangenen Jahr konnten 28 Mitarbeiter ihr internes Jubiläum für 10-, 25- bzw. 40-jährige Betriebszugehörigkeit feiern, dies zeigt die langjährige Verbundenheit unserer Mitarbeiter zur Sparkasse Starkenburg. Am Bilanzstichtag nutzen acht Mitarbeiter den Tarifvertrag zu flexiblen Arbeitszeitregelungen für ältere Beschäftigte (TV FlexAZ). Drei davon begannen die Altersteilzeit im Laufe des Jahres 2020, eine in 2021 und vier in 2022 – vier von ihnen befinden sich zum Jahresende 2022 in der Freistellungsphase. Ein weiterer Kollege wird die Altersteilzeitregelung ab dem Jahr 2023 nutzen und in die Arbeitsphase eintreten – mit zusätzlichen zwei Kollegen finden derzeit hierzu Gespräche statt.

Um variable Arbeitszeitregelungen allgemein zu verwirklichen, steht unseren Mitarbeitern ein flexibles Zeitmodell sowie die Möglichkeit des mobilen Arbeitens zur Verfügung. Die konkrete Abstimmung erfolgt mit den direkten Vorgesetzten.

Nach wie vor hat die Aus- und Weiterbildung in unserem Hause einen hohen Stellenwert. Den Mitarbeitern werden diverse interne und externe Seminare angeboten, um den stetig steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Die Form der Hybriden-Weiterbildung wurde fester Bestandteil im derzeitigen Angebot. Die bankspezifisch beschäftigten Mitarbeiter haben neben der Ausbildung zum Sparkassen-/ Bankkaufmann überwiegend weiterqualifizierende Maßnahmen besucht. 7,6 % der bankspezifischen Beschäftigten haben einen Abschluss zum Bachelor bzw. Master und 2,2 % haben das Lehrinstitut bzw. Verbandsprüferexamen innerhalb der Sparkassenorganisation absolviert. Weitere 25,1 % haben einen Abschluss zum Sparkassen-/Bankbetriebswirt und weitere 38,6 % zum Sparkassen-/Bankfachwirt.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD). Darüber hinaus wird eine variable leistungsorientierte Zusatzvergütung gezahlt.

6. Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Sponsoring

6.1. Sparkassen-Stiftung-Starkenburg

Die Sparkassen-Stiftung-Starkenburg wurde im Jahr 2000 als Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Heppenheim gegründet. Das Stiftungskapital besteht aus Geldvermögen, Grundstücken und Gebäuden. Bei den im Bestand befindlichen Grundstücken sind überwiegend Erbbaurechte eingetragen. Im Stiftungsjahr 2022 wurde das Grundstück in Lindenfels verkauft und ein Grundstück in Viernheim erworben, auf welchem ein Erbbaurecht eingetragen wurde.

Zum 31. Dezember 2022 beträgt das Gesamtvermögen EUR 41,9 Mio (31. Dezember 2021: EUR 41,5 Mio). Die aus der Anlage des Stiftungsvermögens resultierenden Zins- und Mieterträge, Dividenden und Erträge ermöglichen es der Stiftung, in den Folgejahren ausreichende Mittel zur Erfüllung des Stiftungszwecks bereitzustellen.

Wie in der Vergangenheit umfassten die Aktivitäten gemäß § 2 der Stiftungsverfassung die Bereiche Kunst und Kultur, Jugend- und Altenhilfe, Sport, Umwelt- und Klimaschutz, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, der Heimatpflege und Heimatkunde sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen im Sinne des § 53 der Abgabenordnung. Die Aktivitäten beschränken sich auf das Wirkungsgebiet der Sparkassen-Stiftung-Starkenburg.

Im Folgenden sind die Schwerpunkte der Aktivitäten 2022 auszugsweise aufgeführt:

In den Grundschulen wurde das Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir“ und das Umweltprojekt „Ameise, Biene und Co.“ angeboten. Beide Projekte werden im Jahr 2023 fortgeführt. Das Projekt „Equipment-Spende für Gesangsvereine“ bescherte rund 50 Gesangsgruppierungen neue Notenständer, Noten, Pultleuchten, Verstärker, Luftreiniger und vieles mehr. Der Generationen-Bewegungsparcours am Bruchsee wurde mit neuen Fitnessgeräten, darunter beispielsweise auch „Faszien-Trainer“ erweitert. Erfolgreich war die 1. Heppenheimer Lachnacht, die im Juli Premiere hatte.

Der 22. Kunstweg der Sparkassen-Stiftung Starkenburg entstand unter dem Titel „Kommunikation“. Er führt oberhalb des 20. Kunstweges und mündet anschließend in selbigen. Zehn Künstler waren angehalten, Sitzbänke künstlerisch in Szene zu setzen und dabei die unterschiedlichen Facetten der Kommunikation zu spiegeln. Die Sparkassen-Stiftung Starkenburg setzte bei der Wahl der Künstler auf Kunstschaffende aus der Region.

Zur Förderung des Klima- und Umweltschutzes schaffte die Sparkassen-Stiftung Starkenburg zehn Bienenvölker an, die in Viernheim und Heppenheim beheimatet wurden. Der gewonnene Honig wurde unter anderen den Helfern und Kunden der Tafeln in Viernheim und Rimbach und der Suppenküche Heppenheim zur Verfügung gestellt. Diese erhielten zudem jeweils eine Spende.

Verschiedene Vereine erhielten eine Förderung. So zum Beispiel die SG Viernheim, der LRFV Rimbach, die AWO Bergstraße, der Aero-Club Heppenheim, der FC Fürth, die Kolpingfamilie Mörlenbach, der Verein Martinshütte Buchklingen, die TG Jahn Trösel und die TheaterLust gGmbH zur Durchführung der Festspiele Heppenheim.

Den Menschen im Wirkungsgebiet der Sparkassen-Stiftung-Starkenburg kamen im Jahr 2022 aus Stiftungsmitteln EUR 0,4 Mio zugute. In der Region erwirtschaftet und in die Region investiert.

6.2. Spenden und Sponsoring

Im 193. Wirkungsjahr kam die Sparkasse Starkenburg ihrem Anspruch, sich für die Menschen in der Region stetig zu engagieren, wieder nach und übernahm gemäß ihrem Gründungsauftrag gesellschaftliche Verantwortung für die Region. Durch Zuwendungen in Höhe von EUR 0,4 Mio wurden viele Vereine sowie kulturelle und gemeinnützige Einrichtungen im gesamten Geschäftsgebiet (Heppenheim, Viernheim, Weschnitztal, Überwald und Neckartal) gefördert und unterstützt. Ein Schwerpunkt bei der Verteilung wurde im zurückliegenden Jahr im Bereich der Ukraine-Hilfe gesetzt.

Darüber hinaus wurde vom Bilanzgewinn des Jahres 2021 ein Betrag von EUR 1,5 Mio an die Gemeinden und Städte im Geschäftsgebiet ausgeschüttet.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2022 nicht eingetreten.

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagement und Risikocontrolling

Die Grundlage für unser Risikomanagement bilden insbesondere die Risikostrategie sowie die Risikoinventur inkl. Risikohandbuch, in dem unser Risikomanagementprozess beschrieben und dokumentiert wird.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Das kontrollierte Eingehen, die aktive Steuerung und die gezielte Transformation von Risiken gehört dabei zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten.

Unser Risikomanagement hat das Ziel, die für die Sparkasse wesentlichen Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu steuern und zu überwachen sowie Kontrollverfahren zu implementieren. Die Risiken werden dabei auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragsituation der Sparkasse nicht gefährdet. Das Risikomanagement umfasst dabei alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse, die in unserem Haus erstellt werden, als auch Dienstleistungen, welche wir von Dritten beziehen, sofern letztere von den Regelungen des § 25a KWG erfasst werden.

Wir nehmen in unserer geschäftspolitischen Ausrichtung eine risikoneutrale Position ein. Dies bedeutet, dass Risiken bei günstigem Chance-/Risikoprofil bewusst eingegangen werden. Bei ungünstigerem Profil sind wir bestrebt, diese Risiken im Einzelfall entweder zu vermeiden, zu vermindern oder zu kompensieren. Voraussetzung für das Risikomanagementsystem ist die Einhaltung aller gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Die Risikomanagementorganisation beschreibt den aufbau- und den ablauforganisatorischen Rahmen der Sparkasse. So ist die Funktionstrennung zwischen Risikoüberwachung und Risikosteuerung bis hin zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall gewährleistet. Wesentliche Steuerungsentscheidungen werden vom Vorstand getroffen.

Das Risikocontrolling ist als Bestandteil des Risikomanagementprozesses die zwingende Voraussetzung für eine sachgerechte Analyse und Beurteilung von Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses verfolgt das Risikocontrolling das Ziel, die Risiken zu überwachen sowie die Planung zielorientiert an veränderte Bedingungen anzupassen. Dem Risikocontrolling obliegt zudem die Entwicklung von Planungs-, Kontroll- und Informationssystemen sowie deren Implementierung. In diesem Zusammenhang gehört die Gestaltung eines informativen und zeitgerechten Berichtssystems ebenfalls zum Aufgabengebiet des Risikocontrollings. Darüber hinaus muss eine stetige Kontrolle der Maßnahmen zur Risikosteuerung gewährleistet sein.

Das professionelle Management und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen wird durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risikosteuerungssystematik Rechnung getragen. Um die strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des Risikosteuerungssystems Risiken frühzeitig erkannt und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Risikosteuerung. Grundlage der Prüfungshandlungen der Internen Revision sind die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Ausgangspunkt der Prüfung des Risikomanagementsystems ist die Risikostrategie.

Zum Zweck der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsbetrachtung, dabei verfolgen wir einen Going-Concern-Ansatz. Aufbauend auf unserem Risikodeckungspotenzial und unter Berücksichtigung unserer eigenen Risikobereitschaft haben wir ein Gesamtlimitsystem installiert, das den Risikofall (= unerwartete Verluste) abbildet. Die Risikoquantifizierung erfolgt dabei grundsätzlich für alle Risiken für den Prognosezeitraum auf Sicht von einem Jahr. Ab dem Stichtag 30.06. eines jeden Jahres erfolgt eine zusätzliche Risikobetrachtung auf das nächste Kalenderjahr. Das gesamte Risikodeckungspotenzial setzt sich aus den offenen Gewinnrücklagen, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, den Vorsorgereserven nach § 340f HGB, den Vorsorgereserven nach § 26a KWG a. F. sowie dem Planergebnis des laufenden Jahres zusammen.

Hieraus leitet die Sparkasse, unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlich und strategisch gebundener Kapitalbestandteile, zunächst das verwendbare Risikodeckungspotenzial und schließlich das Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) ab. Das RTF-Limit (EUR 112 Mio per 31.12.2022) wird schließlich auf die Einzellimite zur Abdeckung der wesentlichen Risiken (Adressen-, Marktpreis- und operationelles Risiko) verteilt. Die unwesentlichen Positionen müssen nicht im RTF-Konzept der Sparkasse berücksichtigt werden, die Betrachtung im Rahmen der Risikoinventur bleibt hiervon unberührt. Damit wird unter anderem sichergestellt, dass die Summe aller unwesentlichen Risiken keine erhebliche Größenordnung annimmt. Der für die Allokation nicht benötigte Anteil steht als frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit zur Verfügung.

Weiterhin ist innerhalb des Limits für das Marktpreisrisiko ein Betrag von EUR 3 Mio enthalten, der nicht auf die Unterlimite des Marktpreisrisikos verteilt wurde. Diese sind für die seit Mitte 2022 begonnenen Investitionen in die Assetklasse Infrastruktur innerhalb des Masterfonds reserviert. Die bisher erfolgten Kapitalabrufe sowie die hieraus resultierenden Risiken waren im Jahresverlauf 2022 noch unwesentlich, daher wurde hierfür kein eigenes Limit vorgehalten.

Innerhalb unseres Limitsystems bilden die Marktpreisrisiken den Schwerpunkt mit einem Anteil von 84,8 % des gesamten RTF-Limits, gefolgt von den Adressenrisiken mit einem Anteil von 12,5 %. Die in den Marktpreisrisiken enthaltenen Zinsspannenrisiken sowie die operationellen Risiken spielen in unserem Limitsystem eine eher untergeordnete Rolle. Das vorhandene Risikodeckungspotenzial sowie das Limitsystem werden quartalsweise von der Abteilung Risikosteuerung überprüft.

Das Reporting unserer Risikosituation erfolgt ebenfalls quartalsweise über den Gesamtrisiko- bzw. Kreditrisikobericht, die Adressaten beider Berichte sind dabei der Vorstand sowie der Verwaltungsrat der Sparkasse. Daneben bestehen bei Erreichen definierter Schwellenwerte Ad-hoc-Berichtspflichten bis einschließlich zum Verwaltungsrat.

Die Risikotragfähigkeit im Risikofall war im Jahr 2022 jederzeit gegeben, die Risikolimits der Sparkasse wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Zusätzlich führen wir quartalsweise Stresstests durch, die außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Szenarien betrachten (sog. „aE-Stresstests“). Hierbei stehen jeweils die Auswirkungen auf unsere Sparkasse im Vordergrund der Betrachtung. Die Betrachtung der aE-Stresstests erfolgt über die Standardstresstestszenarien der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) "Schwerer konjunktureller Abschwung", "Markt- und Liquiditätskrise" sowie "Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg". Insgesamt hätten diese aE-Szenarien durchaus schwerwiegende wirtschaftliche Auswirkungen auf die Sparkasse, welche die wirtschaftliche Stabilität der Sparkasse jedoch nicht gefährden würde. Dabei führt das Szenario einer Immobilienkrise zum höchsten potenziellen Schadensbetrag. Das freie Risikodeckungspotenzial oberhalb unserer internen Zielkapitalquote von 15 % wird hierbei mit 50,8% ausgelastet.

Mindestens einmal jährlich simulieren wir zusätzlich „Inverse Stresstests“. Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Dabei betrachten wir die Perspektiven „Risikotragfähigkeit“ und „Zahlungsfähigkeit“. Im Ergebnis dieser inversen Stresstests wäre die Überlebensfähigkeit der Sparkasse erst beim Eintritt solcher Szenarien gefährdet, die in diesem Ausmaß als nicht plausibel möglich einzustufen sind.

Aufgrund des Geschäftsumfangs und der Risikosituation der Sparkasse ergab sich im abgelaufenen Jahr keine Notwendigkeit für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente (z. B. Swaps) zur Absicherung von Risiken. Der Einsatz von bilanzwirksamen Instrumenten ist hingegen möglich, z. B. durch die gezielte Geldanlage in bestimmte Laufzeiten im Eigengeschäft der Sparkasse oder Refinanzierungen im Rahmen der S-Finanzgruppe.

Die Messung der Risikotragfähigkeit erfolgte für das Jahr 2022 hauptsächlich periodisch. Ein Ausblick auf die Neue Banksteuerung und die ökonomische Messung der Risiken wird im Teil D2 Prognose näher erläutert.

2. Risikoarten

2.1. Adressenrisiken

Adressenrisiken beinhalten das Risiko eines Verlustes aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls eines Vertragspartners, zu dem eine wirtschaftliche Beziehung besteht. Die Adressenrisiken umfassen dabei sowohl die Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft als auch aus dem Eigengeschäft. Im Bereich der Eigenanlagen werden die Spreadrisiken von uns den Marktpreisrisiken zugeordnet, da diese sich im Bewertungsergebnis Wertpapiere niederschlagen.

Im Rahmen des Risikocontrollings von Adressenrisiken erfolgt sowohl eine Betrachtung auf Einzelgeschäfts- als auch auf Portfolioebene.

Die Vorgaben für das Kreditgeschäft werden im Rahmen der Kreditrisikostategie festgelegt. Grundsätzlich steht dabei Sicherheit vor Ertrag und Wachstum. Es gilt das Regionalprinzip, mit Ausnahmen für das Eigengeschäft (inkl. Schuldscheindarlehen) sowie Kredite, die die Sparkasse an Unternehmen der S-Finanzgruppe gibt. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite bezüglich Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos im gewerblichen Bereich setzt die Sparkasse verschiedene Rating-Verfahren und im Privatkundengeschäft das Kundenscoring ein, die zentral für die S-Finanzgruppe entwickelt wurden.

Am 31.12.2022 ergab sich hinsichtlich des gerateten Kundenkreditportfolios (einschließlich Bewilligungen) im Umfang von EUR 1,8 Mrd (31.12.2021: EUR 1,7 Mrd) gemessen am Kreditvolumen folgende Struktur:

Ratingklassen	Ausfallwahrscheinlichkeit	Anteil 31.12.2022	Anteil 31.12.2021
1 - 10	0 % bis 3,2 %	96,1 %	94,9 %
11 – 12	4,9 % bis 7,6 %	2,3 %	3,1 %
13 – 16	11,4 % bis 100 %	0,4 %	0,5 %
17 – 18	100 %	1,1 %	1,0 %
Ohne Klassifizierung		0,1 %	0,6 %

33,8 % (Vorjahr 34,7 %) des Kundenkreditvolumens wurde blanko gewährt.

Bei großen Kreditengagements besteht das Bestreben der Risikoreduzierung durch die Beteiligung eines Konsortialpartners. An Kredithandelstransaktionen beteiligt sich die Sparkasse hingegen nicht.

Bei Auftreten hinreichender Indikatoren aus der Geschäftsverbindung oder eines Überwachungsinstruments, wie Störungen bei der Erbringung des Kapitalsdienstes oder deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Rahmen der Bilanzanalyse, erfolgt durch Markt oder Marktfolge der Impuls zur Bildung einer Wertberichtigung an die Rechtsabteilung. Nach Überprüfung der Indikatoren und der Sicherheiten entscheidet der Vorstand über das Bilden einer Wertberichtigung. Unverändert haben wir entsprechend unseren strengen Bewertungsmaßstäben für alle erkennbaren akuten Risiken durch Wertberichtigungen und Rückstellungen (31.12.2022: EUR 7,5 Mio) angemessene Vorsorge getroffen.

Die NPL-Quote (Quote der notleidenden Kredite im Verhältnis zum Gesamtbestand der Darlehen und Kredite) beträgt per 31.12.2022 1,7 %. Die in der Kreditrisikostategie enthaltenen Schwellenwerte von 3 % (gelb) und 4 % (rot) wurden das ganze Jahr 2022 über eingehalten. Wir sehen hieraus daher keine erhöhten Risiken für die Sparkasse.

Die Gliederung nach Kreditnehmern (Kundenkredite) stellt sich per 31.12.2022 wie folgt dar:

Kreditnehmer	Obligo		Blanko
	TEUR	%	TEUR
Unternehmen/ Selbstständige	1.111.171	63,0 %	425.166
Privatkunden	644.372	36,6 %	169.422
Kommunen	6.335	0,4 %	-*
Sonstige	752	0,0 %	752
	1.762.630	100,0 %	595.340

* Ausleihungen an Kommunen werden von der Sparkasse per se als risikolos (besichert) angesehen

Bei den Unternehmen/Selbstständigen entfallen die größten Anteile auf Grundstücks- und Wohnungswesen (EUR 407,8 Mio / 36,7 %), Dienstleistungen für Unternehmen (EUR 92,8 Mio / 8,3 %) sowie Verarbeitendes Gewerbe (EUR 88,1 Mio / 7,9 %). Im Bereich der Privatkunden ist festzustellen, dass im Produktbereich der Wohnungsbaukredite Konzentrationen vorliegen.

Zur Abbildung und Steuerung der Adressenrisiken auf Portfolioebene nutzen wir im Kunden- und Eigengeschäft die Anwendung Credit-Portfolio-View (CPV). Hiermit sind wir in der Lage, Portfoliorisiken von Kreditnehmern bzw. aus Eigenanlagen sowohl über einen Value-at-Risk-Ansatz als auch über einen periodischen Ansatz abzubilden. Im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsbetrachtung ermitteln wir die unerwarteten Verluste bei Adressenrisiken auf Basis eines Konfidenzniveaus von 95 % und berücksichtigen unterjährig mögliche Laufzeitverkürzungseffekte. Im Kundenkreditgeschäft berücksichtigen wir daneben auch das geplante Neugeschäftswachstum. Das im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordnete Globallimit für Adressenrisiken (EUR 14 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit 52,3 % bzw. EUR 7,3 Mio ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar.

Zusätzlich zur Risikomessung über die Anwendung CPV erfolgt im Rahmen der vierteljährlichen Kreditrisikoberichterstattung die Darstellung des Kreditportfolios nach unterschiedlichen Strukturen (Branchen, Größenklassen etc.). Des Weiteren erfolgt eine quartalsweise Überprüfung der Risikovorsorge. Die Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge ist gewährleistet. Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden grundsätzlich vierteljährlich über die aktuelle Entwicklung im Kreditgeschäft einschließlich der Risiken informiert.

Die Adressenrisiken in den Eigenanlagen der Sparkasse werden, neben der Berücksichtigung im Programm CPV, zusätzlich im Rahmen des Quartalsberichts Depot A betrachtet. Tatsächliche Ausfälle einzelner Adressen traten im Jahr 2022 nicht auf. Die verzinslichen Wertpapiere des Eigendepots befanden sich zu 100 % im sogenannten „Investment Grade“, dies entspricht einem Emissionsrating von mindestens BBB- nach Standard & Poor's.

Die Erfüllung des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens nach der Capital Requirements Regulation (CRR) erfolgt auf der Grundlage des Kreditrisikostandardansatzes.

2.2. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Alle Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung zum Bewertungsstichtag (31.12.) zu Abschreibungen oder am Realisationsstichtag zu realisierten Verlusten oder zu einem vom Erwartungswert abweichenden Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) führen. Die Marktpreisrisiken der Sparkasse werden von uns als wesentlich angesehen und setzen sich zusammen aus dem periodenorientierten Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) sowie dem aus dem Depot A resultierenden Bewertungsergebnis Wertpapiere (bei Rentenpapieren, Aktien sowie Investmentfonds). Vom Zinsänderungsrisiko sind grundsätzlich alle zinstragenden Bilanzpositionen betroffen. Aus GuV-Sicht können sich Zinsänderungsrisiken in einer verminderten Zinsspanne und/oder einem erhöhten Bewertungsergebnis für Wertpapiere (Kursrisiko) niederschlagen. Bei der Ermittlung möglicher Bewertungsergebnisse aus festverzinslichen Wertpapieren berücksichtigen wir auch die sogenannten Spreadrisiken. Das Risiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes einer Zinsposition, die auf eine Veränderung der Spreads, bei unverändertem Rating, zurückzuführen ist. Bei Aktien und Investmentfonds sind diese Spreadrisiken grundsätzlich im Kursrisiko enthalten.

Für die Betrachtung der Marktpreisrisiken werden die sogenannten SR-Standardparameter verwendet. Die SR (Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH) bietet mit Hilfe dieser Standardparameter Szenarien zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken in der periodischen Risikotragfähigkeit an. Die Standardparameter für das Marktpreisrisiko werden für die Risikoarten

Zinsänderungsrisiko,
Spreadrisiko,
Aktienrisiko und
Währungsrisiko

quartalsweise durch die SR bereitgestellt und in der periodischen Risikotragfähigkeit bei der Ermittlung der Marktpreisrisiken verwendet. Lediglich für die Risikoarten Immobilienrisiko und Risiken aus Infrastruktur werden aktuell keine Standardparameter veröffentlicht. Für das Immobilienrisiko erfolgt die Risikomessung über den sogenannten Benchmarkportfolioansatz, die Risikomessung für den Bereich Infrastruktur erfolgt derzeit über eine Marktwertsimulation.

Nach der Auflage des Masterfonds 2021 erfolgte im Jahr 2022 der Aufbau einer neuen Assetklasse und Risikoart im Masterfonds. Die Assetklasse Infrastruktur wurde erstmalig für die Sparkasse Starkenburg als Investitionsmöglichkeit eröffnet. Die Sparkasse Starkenburg arbeitet hierzu mit einem der größten Infrastrukturanbieter in Deutschland zusammen. Dieser Anbieter bietet bereits über viele Jahre in der Sparkassenfinanzgruppe Infrastrukturfonds an. Der erste Kapitalabruf erfolgte im Sommer 2022, ein weiterer Kapitalabruf für 2023 ist geplant. Das Infrastruktursegment im Masterfonds diversifiziert die Eigenanlagen der Sparkasse Starkenburg weiter. Wegen fehlender Wesentlichkeit erfolgt die Messung des Infrastrukturrisikos derzeit einmal jährlich im Rahmen des Risikohandbuchs bzw. der Risikoinventur.

Das periodenorientierte Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) betrachten wir quartalsweise auf Basis der für unsere Unternehmensplanung erstellten Simulationsrechnungen. Die Berechnungen erfolgen dabei auf Basis eines Margenkonzeptes; für variable Bilanzpositionen werden jährlich Mischungsverhältnisse auf Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt und herangezogen. In die Simulationen werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen einbezogen. Als Zinsszenarien verwenden wir die uns zur Verfügung gestellten Standardparameter der SR. Für die Abbildung unterschiedlicher Geschäftsstrukturentwicklungen greifen wir auf die im Rahmen der Unternehmensplanung entwickelten Szenarien zurück. Hierüber werden neben unserem Erwartungswert auch Alternativszenarien dargestellt, die einen besseren bzw. schlechteren Geschäftsverlauf (Obere bzw. Untere Bandbreite, Risikofall) als erwartet abdecken. Die Auswirkungen impliziter Optionen im Kundengeschäft werden im Rahmen der Geschäftsstrukturszenarien berücksichtigt.

Das Zinsspannenrisiko im Risikofall resultiert aus der negativen Abweichung zwischen dem geplanten Zinsspannenergebnis (Erwartungswert) und dem Zinsspannenergebnis, das sich aufgrund abweichender Entwicklungen der entsprechenden Risikofaktoren ergeben kann. Über die Ergebnisse wird der Vorstand im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung informiert.

Das Limit für das ZÄR-Zinsspannenrisiko (EUR 6 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 56 % sowie während des gesamten Jahres 2022 eingehalten. Das Zinsspannenrisiko spielt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts eine insgesamt eher untergeordnete Rolle.

Neben dem ZÄR-Zinsspannenrisiko ermittelt die Sparkasse auch die Auswirkungen verschiedener Zinsschocks auf das Zinsergebnis. Hierbei betrachten wir regelmäßig insbesondere das Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch bei einem fiktiven Zinsschock von +/-200 Basispunkte über Nacht („Baseler Zinsrisikokoeffizient“). Zum Stichtag 31.12.2022 ergab sich bei dieser wertorientierten Betrachtungsweise im Verhältnis zu den haftenden Eigenmitteln eine Verminderung des Zinsbuchwertes um -19,66 % bei einem Zinsanstieg von +200 Basispunkten. So-

mit liegt der Wert knapp unter dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert von 20 %, der aber nicht als aufsichtsrechtliche Obergrenze anzusehen ist. Des Weiteren berechnet die Sparkasse zusätzlich einen barwertigen Frühwarnindikator (sogenannter Supervisory Outlier Test – SOT). Für diesen Indikator werden sechs aufsichtsrechtlich vorgegebene Zinsszenarien angewendet. Die durch Anwendung der Zinsschockszenarien resultierenden Barwertänderungen werden ins Verhältnis zum Kernkapital gesetzt. Die größte negative relative Änderung des Zinsbuchwerts determiniert den Frühwarnindikator der Sparkasse. In diesem Bereich kam es zu keinerlei Auffälligkeiten.

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken im Eigengeschäft (Bewertungsergebnis Wertpapiere) ist ein risiko- und volumenorientiertes Limitsystem festgelegt. Die Risiken werden täglich ermittelt und dem Vorstand mindestens wöchentlich berichtet. Ergänzt wird das Berichterstattungssystem durch quartalsweise Betrachtungen im Rahmen des Gesamtrisikoberichts, in denen auch Simulationsrechnungen für den Risikofall sowie für die aE-Stresstests durchgeführt werden.

Die Zinsentwicklung im vergangenen Jahr setzte die Rentenpapiere im Bestand der Sparkasse Starkenburg deutlich unter Druck. Die Auswirkungen und Folgen dieser Zinsentwicklung auf das Depot A sind dem Kapitel 3.4 Eigenanlagen des Lageberichtes zu entnehmen.

Im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Risikofall legen wir grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95 % zugrunde. Das ZÄR-Bewertungsrisiko ergibt sich aus den Abschreibungsrisiken bei verzinslichen Anlagen im Depot A, resultierend aus Zins- und Spreadveränderungen und wird korreliert ermittelt. Das zinsinduzierte Bewertungsrisiko basiert dabei auf den identischen (Zins-) Szenarien, die wir auch bei der Betrachtung der Zinsspannenrisiken heranziehen und einer Haltedauer von 250 Handelstagen. Das spreadinduzierte Bewertungsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes einer Zinsposition, die auf eine Veränderung der Spreads, bei unverändertem Rating, zurückzuführen ist. Das Limit für das ZÄR-Bewertungsrisiko (EUR 50 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 63 % sowie während des gesamten Jahres 2022 eingehalten.

Die Ermittlung des Aktienrisikos erfolgt mit den Standardparametern der SR, über die uns Aktienkurszenarien zur Verfügung gestellt werden. Der Leistungsumfang umfasst dabei jeweils ein Szenario (Kursrückgang) für verschiedene Aktienindizes (DAX, MDAX, EURO STOXX 50, EURO STOXX ex-Financials, Standard and Poors 500, STOXX EUROPE 600 und MSCI World) sowie für verschiedene Risikohorizonte/Haltedauern. Unsere Aktienmandate nutzen jeweils den EURO STOXX 50 Index als Benchmark, daher kann von der Sparkasse der entsprechende SR-Standardparameter für diesen Aktienindex verwendet werden. Das Limit für das Aktienrisiko (EUR 30 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 66 % sowie während des gesamten Jahres 2022 eingehalten.

Das Immobilienrisiko resultiert aus unseren Beständen von Immobilienfonds und den fremdgenutzten Immobilien im Direktbestand der Sparkasse. Aus unseren eigenen, dem Geschäftsbetrieb dienenden Immobilien im Direktbestand sehen wir aktuell kein Risiko, somit erfolgt hier bisher auch keine Risikobewertung/-limitierung. Im Bereich der Immobilienfonds sind weitere Investitionen (innerhalb des Masterfonds) geplant. Für Risiken aus Immobilien werden von der SR bis auf weiteres keine Standardparameter bereitgestellt. Daher erfolgt die Risikobewertung anhand des Benchmarkportfolioansatzes (auch Property-Return-Modell genannt) für Immobilien gemäß dem Praxisleitfaden der SR. Das Limit für das Immobilienrisiko (EUR 6 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 10 % sowie während des gesamten Jahres 2022 eingehalten.

Das für die Marktpreisrisiken insgesamt eingeräumte Risikolimit (EUR 95 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit einer Auslastung von 58 % sowie während des gesamten Jahres 2022 eingehalten.

Eine Absicherung der Marktpreisrisiken über derivative Sicherungsinstrumente erfolgte im Jahr 2022 nicht.

2.3. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Zur Steuerung und Begrenzung der operationellen Risiken bestehen umfangreiche Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise interne Kontrollsysteme, Notfallkonzepte, Berücksichtigung gängiger Standards bei den IT-Systemen und -Prozessen, Mitarbeiterschulungen und die Nutzung von Standardverträgen.

Als aufsichtsrechtlichen Ansatz nach der CRR hat die Sparkasse den Basisindikatoransatz gewählt.

Zur Quantifizierung der operationellen Risiken nutzt die Sparkasse das sogenannte OpRisk-Schätzverfahren. Dieses Verfahren berücksichtigt sowohl individuelle Schadensfälle der Sparkasse als auch einen bundesweiten Datenpool, der durch die SR bereitgestellt wird. Anhand dieses Verfahrens hat die Sparkasse ein mögliches Verlustpotenzial für das Jahr 2023 in Höhe von 491,1 TEUR (Erwartungswert) abgeleitet. Der erwartete Verlust 2023 hat sich somit im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. In den am SR-Datenpooling beteiligten Instituten wurden 2021 außergewöhnlich hohe Großschäden (Prämien sparen, AGB-Änderungsmechanismus und cum-cum Fälle) erfasst, dadurch haben sich die SR-Parameter deutlich erhöht. Weiterhin werden über das OpRisk-Schätzverfahren auch die unerwarteten Verluste bei einem Konfidenzniveau von 95 % quantifiziert, die als Risikofallwert in unser

Limitsystem einfließen. Das Limit für operationelle Risiken (EUR 2 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit einer Auslastung von 68 % sowie während des gesamten Jahres 2022 eingehalten.

Parallel hierzu betrachtet die Sparkasse die operationellen Risiken weiterhin anhand der „Schadensfalldatenbank“, in der alle erfassungspflichtigen Schadensfälle ab einer Bruttoschadenssumme von 1 TEUR erfasst werden (ex-post-Betrachtung) sowie anhand der „OpRisk-Szenarien“, in der anhand verschiedener Szenarien eine ex-ante-Betrachtung vorgenommen wird.

Zur Vermeidung oder Begrenzung operationeller Risiken wurde eine Vielzahl von funktionalen und organisatorischen Maßnahmen im Rahmen eines internen Kontrollsystems ergriffen. Beispielsweise Notfallkonzepte, Arbeitsanweisungen, Versicherungen, Richtlinien und Mechanismen zum Schutz vor unberechtigten Zugriffen bzw. von vertraulichen Informationen, sowie der Einsatz von gesetzlich geforderten Beauftragten.

Der Vorstand wird zumindest jährlich über die aktuelle Entwicklung der operationellen Risiken informiert. Insgesamt waren die Schadensfälle, welche die Sparkasse im Jahr 2022 getroffen haben, für unsere Risikolage nicht bedeutend. Die operationellen Risiken spielen daher insgesamt nach unserer Einschätzung weiterhin eine eher untergeordnete Rolle und waren im Jahr 2022 jederzeit tragbar.

2.4. Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Höchste Priorität im Rahmen der Steuerung der Liquiditätsrisiken genießt das Ziel, die (tägliche) Zahlungsfähigkeit sicher zu stellen.

Liquiditätsrisiken setzen sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen, wobei die Sparkasse aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur nur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) als wesentlich erachtet. Die Sparkasse identifiziert das Zahlungsunfähigkeitsrisiko anhand der Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) nach delVO, die NSFR, über die Liquiditätsablaufbilanz des Meldewesens (C66 AMM- Meldung) sowie über Liquiditätsszenarien (Ermittlung Survival Period - SVP). Der Vorstand wird regelmäßig im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung über die Entwicklung informiert.

Obwohl die Liquiditätsrisiken als wesentliche Risiken identifiziert sind, werden diese nicht explizit im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt, weil sich diese aufgrund ihrer Eigenart nicht sinnvoll durch zuordenbares Risikodeckungspotenzial begrenzen lassen bzw. dies nicht vor Liquiditätsengpässen schützt.

Die Sparkasse betrachtet das kurzfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko unter dem Gesichtspunkt der Liquiditätskennziffer LCR nach delVO sowie der täglichen Liquiditätsdisposition. Für die LCR-Kennziffer wurden von der Sparkasse diverse Schwellenwerte festgelegt. Im vergangenen Jahr kam es zu vereinzelt Unterschreitungen dieser Schwellenwerte, die uns als Frühwarnindikatoren dienen. Die Mindestanforderungen an die Kennzahl LCR wurden im vergangenen Jahr jedoch immer erfüllt, auch die tägliche Liquiditätsdisposition war stets gesichert. Ergänzend verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt A. 4.2.

Das mittel- bis langfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird durch die Kennzahl Survival Period (SVP) ausgedrückt. Zur Ermittlung des mittel- bis langfristigen Zahlungsunfähigkeitsrisikos wird ein für das Meldewesen relevantes Basisszenario erstellt. Zusätzlich erfolgt auf dessen Basis ein Aufbau von Liquiditätsübersichten, die eine Überlebensperiode in Laufzeitbändern (Survival Period) unter extremeren Annahmen ausweisen. Hierbei werden die Auswirkungen von 3 unterschiedlichen Stressszenarien auf die Kennzahl Survival Period untersucht. Im für uns schlechtesten Stressszenario ergab sich dabei zum Bilanzstichtag eine Survival Period von länger als 12 Monaten.

Im gesamten Jahr 2022 waren keine, die Sparkasse zukünftig gefährdenden, Liquiditätsengpässe oder Refinanzierungslücken ersichtlich.

Die mittel- bis langfristigen Liquiditätsübersichten werden mindestens jährlich um die Ergebnisse des Liquiditätskostenverrechnungssystems ergänzt, das Auskünfte zu den Refinanzierungskosten liefert. Des Weiteren erfolgt die Darstellung der Liquiditätssituation der Sparkasse über den Ausweis eines Liquiditätsdeckungspotentials.

2.5. Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts- oder operationellen Risiken nicht oder nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen sogenannte „Sonstige Risiken“ dar. Sie finden ihre Ausprägung zum Beispiel in Form von Kosten- oder Provisionsrisiken und werden von der Sparkasse als nicht wesentlich angesehen. Die Betrachtung dieser Risiken erfolgt daher aktuell einmal jährlich im Rahmen der Risikoinventur.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken. Das auf Basis der internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegte Risikodeckungspotenzial als Grundlage des Limitsystems war jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken. Die Risikotragfähigkeit war somit im Jahr 2022 zu jedem Zeitpunkt gewährleistet, das auf Basis des Risikodeckungspotenzials festgelegte Gesamtlimit für den Risikofall (RTF-Limit) wurde zu keiner Zeit überschritten. Auch die weiteren Analysen z. B. im aE-Stresstest sowie bei den inversen Stresstests belegen kein weiteres außergewöhnliches Gefährdungspotenzial. Die vorhandenen Risikokonzentrationen wurden durch uns identifiziert und werden als vertretbar erachtet.

Der im Jahr 2022 erfolgte Anstieg der Marktzinsen sorgte für ein deutlich negatives Bewertungsergebnis Wertpapiere resultierend aus Abschreibungen der festverzinslichen Wertpapiere. Die Sparkasse sieht bei den betroffenen Positionen aber keinerlei Ausfallrisiken. Daher erwarten wir, dass diese Abschreibungen in den Folgejahren durch entsprechende Zuschreibungen, spätestens bei Fälligkeit der einzelnen Papiere, wieder ausgeglichen werden. Die Folgen des Ukraine-Krieges hatten im Jahr 2022 keinen wesentlichen Einfluss auf die Gesamtrisikosituation unseres Hauses.

Das Risikomanagementverfahren inklusive Risikoinventur/-handbuch entspricht der Risikolage und dem Risikogehalt der Sparkasse. Nach der Strategie sowie der Unternehmensplanung der Sparkasse ist keine nennenswerte Änderung der Geschäftspolitik vorgesehen. Die Aktivitäten der Sparkasse sollen dementsprechend zu keiner wesentlichen Ausweitung der potentiellen Risikolage führen, so dass die Risikotragfähigkeit auch zukünftig gewährleistet sein wird.

Bestätigt wird diese Einschätzung durch den jährlichen Kapitalplanungsprozess. Hierbei werden für den Erwartungswert, ausgehend von unserer Unternehmensplanung, und für ein adverses Szenario, dem pessimistischere Annahmen auch zu den weiteren wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine zugrunde liegen, Entwicklungen der Kapitalquote gemäß der CRR simuliert. Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2023 sowie in den Folgejahren durch die von uns erwartete Geschäftsentwicklung eine Stärkung des bilanziellen Eigenkapitals möglich sein wird. Infolge der gleichzeitig erwarteten ansteigenden Eigenmittelanforderungen zeigt sich unsere Gesamtkapitalquote, die der harten Kernkapitalquote gem. CRR entspricht, in den nächsten Jahren aber leicht rückläufig. Bei der Betrachtung zum Bilanzstichtag 2022 ist in keinem der betrachteten Szenarien ein zukünftiger Kapitalbedarf (weder intern noch regulatorisch) erkennbar. Die aufgrund unserer Planung von uns erwarteten Kapitalquoten liegen im Betrachtungszeitraum von fünf Jahren mit jeweils über 20 % unverändert deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen gemäß der CRR und unserer internen Eigenmittelzielkennziffer von 15 %. Der „Puffer“ ist dabei so groß, dass selbst bei einer für uns sehr ungünstigen Geschäftsentwicklung im Betrachtungszeitraum keine Probleme auftreten. Insgesamt sind durch die Untersuchungen daher keine zukünftigen negativen Auswirkungen auf unsere Risikotragfähigkeit oder auf unsere Liquiditätssituation erkennbar.

D. Prognosebericht

1. Wirtschaftlicher Ausblick

Zum Jahreswechsel 2022/2023 haben sich viele Belastungsfaktoren entspannt. Es spricht deshalb vieles dafür, dass die befürchtete Rezession deutlich milder verläuft als noch im Sommer und Herbst 2022 gedacht. Vielleicht bleibt sie sogar komplett aus. Die ersten Prognosen, die Anfang des Jahres 2023 veröffentlicht wurden, zeigen Verbesserungen für das deutsche BIP im Jahr 2023. Die Risiken bleiben jedoch weiterhin groß. Daher gibt es andere Prognosen, die vorsichtshalber weiter von einem Rezessionszenario ausgehen.

Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe kalkulieren für das Jahr 2023 im Durchschnitt eine Verringerung des realen deutschen BIP um 0,8 %. Dennoch wird auch hier eine im Jahresverlauf einsetzende Erholung prognostiziert. Aller Voraussicht nach sollte in der zweiten Hälfte des Jahres die erwartete milde Rezession der ersten Jahreshälfte überwunden werden. Für das Folgejahr 2024 gehen die Chefvolkswirte sowohl im Euroraum als auch in Deutschland von einem Wachstum mindestens in Höhe des Potenzialwachstums aus. Dies gilt jedoch nur, wenn keine neuen geopolitischen Risiken wie eine weitere Eskalation des Ukraine-Krieges oder vielschichtige (politische, wirtschaftliche, pandemische oder militärische) Turbulenzen eintreten.

Im Frühsommerbericht der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar geht man davon aus, dass der Konjunktur zur Mitte des Jahres 2023 eine Stagnation bevorsteht, bestenfalls ein Mini-Wachstum.

Aufgrund dessen, dass eine Rezession zeitlich begrenzt wäre, ist davon auszugehen, dass die Unternehmen ihre Mitarbeiter weitgehend halten werden. Bei den Unternehmen ist ein Hortungsverhalten zu beobachten, welches auf die anhaltende strukturelle Arbeitskräfteknappheit, die inzwischen weit über den Sektor der Fachkräfte hinausgeht, zurückzuführen ist. Selbst wenn im Jahr 2023 eine Rezession eintritt, ist damit zu rechnen, dass die Zahl der Erwerbstätigen annähernd konstant bleibt und sich die Arbeitslosenquote kaum erhöht. Mittelfristig bleibt der Arbeitskräftemangel der entscheidende strukturelle Engpassfaktor, der die Wachstumsmöglichkeiten der deutschen Volkswirtschaft angebotsseitig begrenzt.

Der Konjunkturausblick der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar zeigt, dass die Unternehmen in Südhessen im Schnitt zufriedener mit ihrer Lage sind als noch im Jahr 2021. Die befürchtete Rezession ist nicht eingetroffen. Zukünftig rechnen 16 % der Unternehmen mit einer Verbesserung der Lage, 58 % glauben, dass sich nichts verändert und 26 % befürchten weiterhin eine Verschlechterung. Im Vergleich zur Vorumfrage ist das eine Verbesserung des Erwartungssaldos um 34 Prozentpunkte.

Liquiditätsengpässe nehmen bei den meisten Unternehmen zu. In den meisten Fällen ist die Lage noch nicht prekär, aber insgesamt nimmt die finanzielle Anspannung zu. Im Vergleich zur Vorjahresumfrage hat sich der Anteil der Unternehmen, welche einen erschwerten Zugang zu Fremdkapital haben, verdoppelt. Hintergrund hierfür ist auch die restriktive Geldpolitik der EZB.

Der Haupt-Belastungs- und Risikofaktor für die wirtschaftliche Entwicklung bleibt 2023 die hohe Inflation. Obwohl sich die Rohstoff- und Energiepreise wieder beruhigt haben, kann es zu Zweitrundeneffekten kommen, da noch nicht alle Preissteigerungen aus dem letzten Jahr vollständig beim Konsumenten angekommen sind. Die Prognose der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe geht im Jahresdurchschnitt im Jahr 2023 von einem Anstieg der Verbraucherpreise von 7 % im Euroraum und 8 % in Deutschland aus.

Der Realzins wäre dann ein weiteres Jahr deutlich negativ. Somit droht, dass die Inflation für einen längeren Zeitraum auf einem erhöhten Niveau bleibt. Wenn sich dieser Inflationsausblick so bewahrheitet, wird die Europäische Zentralbank den Leitzins im Jahresverlauf 2023 weiter anheben.

Die EZB hat bereits angekündigt, ihre Bilanzsumme ab März 2023 herunterzufahren und nicht mehr alle fälligen Papiere in ihren mit den Ankaufprogrammen aufgebauten Portfolios zu ersetzen. Für eine spürbarere Bilanzreduktion wird sie das Tempo später beschleunigen müssen. Aber auch dann besteht weiterhin eine Überschussliquiditätssituation im Euroraum. Deshalb bleibt der Zinssatz der Einlagefazilität der EZB weiterhin die maßgebliche Vorgabe für das Geldmarktgeschehen.

Die Sparkasse Starkenburg ist für die Herausforderungen gut aufgestellt. Als starker Finanzpartner für die Unternehmen und Verbraucher der Region stehen wir nach Überwindung der Belastungsfaktoren bei der Rückkehr zu geordnetem Wirtschaften zur Verfügung. Im Einlagengeschäft gilt es, den Zustrom an Einlagen zu begrenzen und gemeinsam mit den Anlegern zukunftsfähige Anlagestrategien umzusetzen. Unsere auf Solidität ausgerichtete Risikostrategie setzen wir im Kreditgeschäft weiterhin um. Im Betriebsbereich begegnen wir den Herausforderungen mit einem aktiven Ressourcen- und Prozessmanagement sowie digitalen Innovationen im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe.

Quellenverzeichnis:

Deutscher Sparkassen- und Giroverband: Gemeinsame Prognose der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe, 18.01.2023
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar: Konjunkturbericht zu Jahresbeginn 2023
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar: Konjunkturbericht zum Frühsommer 2023

2. Prognose

Die Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse basiert auf Einschätzungen, die die Sparkasse aufgrund der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Diese sind mit Unsicherheiten behaftet, da die zugrundeliegenden Annahmen sich als unzutreffend erweisen und von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen können.

Ein wesentlicher Faktor für den Zinsüberschuss und somit auch für den Gesamtertrag der Sparkasse ist die Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten. Dabei wirkt sich die bestehende flache und in Teilen inverse Zinsstrukturkurve grundsätzlich belastend auf unseren Zinsüberschuss aus. Basierend auf den Einschätzungen unserer Marktanalyse rechnet die Sparkasse bis zum Jahresende 2023 mit weiteren leichten Zinsanstiegen, die je nach Stützstelle unterschiedlich ausfallen. Für die Folgejahre erwarten wir ein leicht rückläufiges Zinsniveau (Erwartungswert), bei dem sich die inversen Stellen der Zinsstrukturkurve sukzessive auflösen sollten.

In unserer Bilanzstrukturplanung erwarten wir für das Jahr 2023 einen Anstieg unserer durchschnittlichen Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um +1,0 % auf ca. EUR 2,6 Mrd. Auf der Aktivseite der Bilanz erwarten wir in 2023 für das Kundengeschäft ein Nettowachstum von fast EUR 60 Mio, vornehmlich im Darlehensbereich. Dies entspricht in etwa dem erwarteten Wachstum im Kundengeschäft auf der Passivseite. Die hier erwarteten Zuwächse sollten sich schwerpunktmäßig im Bereich der Termingelder niederschlagen, da aufgrund des höheren Marktzinsniveaus nun wieder festverzinsliche Kundeneinlagen nachgefragt werden. Innerhalb des Eigengeschäfts der Sparkasse werden nur geringfügige Veränderungen erwartet. Durch den anhaltenden Aufbau unseres Masterfonds wird dessen Anteil am gesamten Eigengeschäft auf der Aktivseite weiter zunehmen, während im großen Block der festverzinslichen Wertpapiere kein Wachstum mehr möglich sein wird.

Vor dem Hintergrund unserer Bilanzstruktur- und Zinserwartungen rechnen wir in der Summe für das Jahr 2023 mit einer Steigerung des Zinsüberschusses um knapp über 5 % gegenüber dem abgelaufenen Jahr auf EUR 39,2 Mio. bzw. 1,51 % der DBS. Dabei sehen wir nach wie vor bedeutende Risiken im aktuellen Zinsumfeld, insbesondere bei einem unerwarteten Fortdauern der flachen Zinsstrukturkurve und dessen ungünstigen Auswirkungen auf den Zinsüberschuss und das Betriebsergebnis. In diesem pessimistischen Szenario wäre ein Rückgang unseres Zinsüberschusses auf bis zu 1,43 % der DBS denkbar, während im optimistischen Szenario ein weiterer Anstieg des Zinsüberschusses in Richtung von 1,54 % der DBS möglich ist.

Im Provisionsüberschuss als für uns weitere wichtige Ertragsquelle sehen wir kurzfristig kein weiteres Steigerungspotential. So wirken z.B. die deutlich angestiegenen Marktzinsen zumindest vorübergehend belastend auf unseren Provisionsertrag aus dem Wertpapiergeschäft. Daher erwarten wir für das Jahr 2023 einen leichten Rückgang des Provisionsüberschusses um knapp ca. 2 % gegenüber dem Vorjahr. Mögliche Turbulenzen an den Aktienmärkten infolge des anhaltenden Ukraine-Krieges könnten sich zusätzlich negativ auf unser Vermittlungsgeschäft auswirken und in dem Fall zu geringeren Erträgen führen als erwartet.

Bei den Verwaltungsaufwendungen gehen wir in den nächsten Jahren, trotz eines strikten Kostenmanagements, von einem deutlichen Anstieg aus. Die Gesamtkosten unseres Hauses werden dabei im Wesentlichen durch die erwarteten Personalkosten bestimmt. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir für 2023 einen massiv ansteigenden Personalaufwand um über 11 %, der aus dem neuen Tarifabschluss sowie leichten Personalaufstockungen heraus resultiert. Im Bereich des Sachaufwands erwarten wir im Jahr 2023 einen Anstieg um ca. 8 %, dies ist jedoch auf viele einzelne Faktoren und nicht auf einen einzelnen Großtreiber zurück zu führen.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2023 einen Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung um knapp 7 % gegenüber dem abgelaufenen Jahr. Dieser Rückgang ist somit ausschließlich auf den erwarteten Kostenanstieg zurückzuführen, der den erwarteten Anstieg im Zinsüberschuss mehr als kompensieren wird. Insgesamt rechnen wir mit einer Cost-Income-Ratio (CIR), die mit prognostizierten 60,9 % weiterhin deutlich unter unserer strategischen Grenze von 70 % liegt. Für das Folgejahr 2024 erwarten wir einen spürbaren Anstieg unseres Betriebsergebnisses vor Bewertung. Ab dann sollten die positiven Effekte aus dem veränderten Zinsumfeld die weiter ansteigenden Kosten übersteigen. Dies ist jedoch maßgeblich von der weiteren Entwicklung an den Kapitalmärkten abhängig und somit mit deutlichen Planungsunsicherheiten behaftet. Aufgrund dieser Planungsunsicherheiten sehen wir bei der Cost-Income-Ratio (CIR) in 2023 eine mögliche Schwankungsbreite zwischen 54,7 % und 73,8 %.

Basierend auf den Einschätzungen unserer Marktanalyse rechnet die Sparkasse auf Basis des Stichtags 31.12.2022 bis zum Jahresende 2023 mit weiteren Zinsanstiegen, die je nach Stützstelle unterschiedlich ausfallen. Für die Folgejahre erwarten wir ein moderat sinkendes Zinsniveau (Erwartungswert). Diese Entwicklung an den Kapitalmärkten wird auch unser Bewertungsergebnis beeinflussen. So erwartet die Sparkasse aufgrund der genannten Zinserwartung deutliche Zuschreibungen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere, die in Summe auch zu einem deutlich positiven Bewertungsergebnis Wertpapiere führen sollten. Dieser Trend sollte sich in den

Folgejahren fortsetzen. Bei den Aktienmandaten sowie den Immobilienspezialfonds rechnen wir mit keinen größeren Bewertungsänderungen. Sofern beispielsweise die weiteren Auswirkungen des Ukraine-Krieges stärker ausfallen als von uns erwartet, könnte dies insbesondere im Bereich der Aktienmandate zu höheren Kursverlusten führen. Bei den Risikovorsorgeaufwendungen für das Kreditgeschäft erwartet die Sparkasse hingegen, unter Berücksichtigung des erwarteten Konjunkturverlaufs, erneut ein leicht negatives Bewertungsergebnis. Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2023 im Kredit- und Wertpapiergeschäft ein positives Bewertungsergebnis.

Des Weiteren gehen wir auch davon aus, dass sich der Anteil der notleidenden Kredite am gesamten Kreditvolumen (NPL-Quote) nicht wesentlich verändern wird und deutlich unter unserer internen Obergrenze von unter 4 % bleiben wird. Deutlich schlechtere konjunkturelle Rahmenbedingungen z. B. in Folge des Ukraine-Krieges könnten zu einer höheren Risikovorsorge im Kreditgeschäft als erwartet führen.

Nach der in Abschnitt C. 3. dargestellten Kapitalplanung erreichen wir in allen Planjahren bis hin zum Planjahr 2027 eine Gesamtkapitalquote, die der harten Kernkapitalquote entspricht, von jeweils über 20 %. Somit werden sowohl die Liquidationsschwelle von 10 % zum Going-concern-Nachweis als auch die individuelle Zielkapitalquote von 15 % in sämtlichen Planjahren weiterhin deutlich überschritten. Ein etwaiger zukünftiger Kapitalbedarf ist nicht erkennbar.

Bezüglich unserer Liquiditätskennzahlen sind keine die Sparkasse zukünftig gefährdenden Liquiditätsengpässe oder Refinanzierungslücken ersichtlich, sondern es wird deutlich, dass die Sparkasse in allen Betrachtungsweisen über eine sehr gute Liquiditätslage verfügt. Bezogen auf die berechnete Survival Period erwarten wir eine Fortsetzung der stabilen Ergebnisse, dies gilt ebenso für unsere LCR. Hier erwarten wir, dass die Monatsdurchschnittswerte weiterhin deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestrate von 100 % liegen werden.

Insgesamt befinden sich sowohl unsere Kapitalausstattung als auch unsere Liquiditätssituation auf einem so guten Niveau, dass hier auch perspektivisch keine Probleme oder Engpässe zu erwarten sind. Wir gehen somit weiterhin von einer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus.

Heppenheim im Juni 2023

Sparkasse Starkenburg

Der Vorstand

Schüdde

Rheiner

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2022 gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 2 HSpG

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter per 31.12.2022

Beschäftigte insgesamt *	363
darunter Auszubildende	33

*inklusive Reinigungskräfte

2. Geschäftsstellennetz per 31.12.2022

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	16
SB-Filialen	7
Geldautomaten	36
Terminals mit Überweisungsfunktion	35

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftung) im Geschäftsjahr 2022

	Volumen in TEUR	Anteil in %
Insgesamt	384	100
davon Verwendung für:		
• Soziales und Bildung	42	11
• Kultur	84	22
• Umwelt	12	3
• Sport	83	21
• Wissenschaft und Forschung/ Infrastruktur und Wissenschaftsförderung	18	5
• Sonstiges	145	38

4. Sparkassen-Stiftung-Starkenburg

1. Stiftungskapital am 31.12.2022	31.814 TEUR	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr insgesamt	403 TEUR	
davon Verwendung für:	Volumen in TEUR	Anteil in %
• Soziales	57	14
• Kultur	242	60
• Umwelt	21	5
• Sport	81	20
• Sonstiges	2	1

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.840 TEUR
Sonstige Steuern	80 TEUR

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

	Bestand am 31.12.2022
Sparkonten	65.911
Termingeldkonten	536
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	74.147
• Geschäftsgirokonten	8.164
• Privatgirokonten	57.326
Summe	140.594
nachrichtlich: Bürgerkonten	2.400

b) Vermögensbildung

	Bestand am 31.12.2022
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden davon:	1.931.247 TEUR
• Spareinlagen	755.293 TEUR
• andere Verbindlichkeiten	1.175.954 TEUR
Verbriefte Verbindlichkeiten	- TEUR

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

	Bestand am 31.12.2022
Anzahl Kundendepots (ohne Vermögensverwaltung)	12.041

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

	Bestand am 31.12.2022
Depotbestand (ohne Vermögensverwaltung)	670.415 TEUR

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

	Bestand am 31.12.2022
Forderungen an Kunden	1.366.828 TEUR

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

Darlehenszusagen	350.960 TEUR
Darlehensauszahlungen	319.744 TEUR

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	Bestand am 31.12.2022
Anzahl	2.400

V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr

Finanziertes Volumen	1.416 TEUR
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	1.141 TEUR
• öffentliche Fördermittel	125 TEUR
• Eigenmittel Gründer	150 TEUR
• Sonstige	0 TEUR
geplante Zahl von Arbeitsplätzen	0

VI. Vermittelte Förderkredite im Geschäftsjahr

Zusagen	12.864 TEUR
---------	-------------

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Rainer Burelbach,
Bürgermeister der Kreisstadt Heppenheim

Stellvertretender Vorsitzender

Matthias Baaß,
Bürgermeister der Stadt Viernheim

Mitglieder

Rainer Bender,
Leiter Abteilung Beauftragtenwesen der Sparkasse Starkenburg

Sandra Bracht,
Gebietsleiterin Individualkundenbetreuung Odenwald der Sparkasse Starkenburg

Bärbel Fischer,
Leiterin Abteilung Interne Qualitätssicherung der Sparkasse Starkenburg

Marco Giarrusso,
Individualkundenberater der Sparkasse Starkenburg

Susanne Groß,
Sachbearbeiterin der Revisionsabteilung der Sparkasse Starkenburg

Wolfgang Kempf,
Inhaber der Rathaus-Apotheke in Viernheim

Marianne Losert,
Kauffrau „Modehaus Losert“

Volker Oehlenschläger,
Bürgermeister der Gemeinde Fürth

Herold Pfeifer,
Bürgermeister der Stadt Neckarsteinach

Holger Schmitt,
Bürgermeister der Gemeinde Rimbach

Torsten Schmitt,
Geschäftsführer Cortec GmbH, Wald-Michelbach, Cortec Kunststoff Technik GmbH & Co. KG,
Grasellenbach

Dr. Sascha Weber,
Bürgermeister der Gemeinde Wald-Michelbach

Dr. Alexander Wünsche,
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Gesellschafter und Geschäftsführer der FALK GmbH & Co. KG, Heidelberg

Vorstand

Vorsitzender
Jürgen Schüdde

Stellvertretender Vorsitzender
Manfred Rheiner

Der Vorstandsvorsitzende, Herr Jürgen Schüdde, ist seit dem 12.11.2020 stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat der Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt.

Heppenheim, den 28. Juni 2023

Der Vorstand

Schüdde

Rheiner

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Starkenburg nahm im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr und hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Er wurde vom Vorstand in fünf Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, die wirtschaftlichen Verhältnisse und über alle wesentlichen geschäftspolitischen Angelegenheiten informiert. Die notwendigen Beschlüsse wurden gefasst.

Der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrates führte die nach der Satzung vorgeschriebene Prüfung durch.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts für das Jahr 2022 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2022 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat in seiner heutigen Sitzung das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Überschuss verteilt, den Lagebericht gebilligt und den Vorstand entlastet.

Der Bilanzgewinn von TEUR 2.303 wird auf Vorschlag des Vorstandes mit TEUR 803 der Sicherheitsrücklage zugeführt, darüber hinaus erfolgt in Höhe von TEUR 1.500 eine Ausschüttung an den Träger der Sparkasse.

Heppenheim, 6. Juli 2023

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Rainer Burelbach
Bürgermeister der Stadt Heppenheim